



BAUMEISTER. SCHULMEISTER. VIELEN DANK, PETER OTTO!

Margarete-Steiff-Schule
Stuttgart

Schuljahre 2019/2020/2021
Jahresbericht

Impressum

Herausgeber:

Margarete-Steiff-Schule Stuttgart
Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ)
mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Hengstäcker 6
70567 Stuttgart
FON 0711/216-34650
FAX 0711/216-34655
MAIL mss@stuttgart.de
WEB www.margarete-steiff-schule.de

Redaktion, Gestaltung und Realisierung:

Karin Planitz-Maier

Autoren:

Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern
der Margarete-Steiff-Schule Stuttgart

Titelfotos: Brigitte Asmus, Claudia Neuner, Schularchiv

Auflage: 1500

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor.
Die Artikel stellen die Meinung der Verfasser*innen, nicht unbedingt die der Redaktion dar.

V.i.S.d.P.: Marita Lang

Layout und Herstellung: druckpunkt tübingen



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Schulgemeinschaft der Margarete-Steiff-Schule,

nach fast drei Schuljahren erscheint nun wieder ein neuer Jahresbericht unserer Schule. In der Zeit von 2019 bis 2021 ist viel passiert. Das Theaterkarussell hat sein 20jähriges Jubiläum gefeiert, zum Schuljahr 2020/21 hat Herr Otto, langjähriger Schulleiter der Margarete-Steiff-Schule die Schulleitung übergeben und seit März 2020 findet Schule unter Pandemiebedingungen statt.

An der Margarete-Steiff-Schule ist immer was los. Das zeigen die vielen Berichte von tollen Erlebnissen, von Ausflügen und Festen aber auch die Beschreibungen von der Kooperation mit außerschulischen Partnern und besonderen Unterrichtsformen.

Aber beginnen wir in der Gegenwart. Zu Beginn des Jahres 2020 wurden wir alle mit dem Auftreten des neuartigen Coronavirus geradezu überrollt. Im März wurden die Schulen geschlossen und erst nach Pfingsten kehrten die Schülerinnen und Schüler der Margarete-Steiff-Schule im Wechselunterricht an die Schule zurück. Das Schuljahr 2020/21 begann dann auch im „Schulbetrieb unter Pandemiebedingungen“. Bis auf drei Tage vor Weihnachten war die Margarete-Steiff-Schule im Schuljahr 2020/21 dennoch durchgängig geöffnet, zeitweise wieder im Wechselunterricht. Für die Schülerinnen und Schüler, für die Familien aber auch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren die letzten Wochen und Monate eine unglaubliche Herausforderung. Neben Ängsten, Sorgen und vielen Einschränkungen hat uns diese Zeit aber auch gelehrt, wie wichtig Zusammenhalt und Kreativität sind. Anwärter, Referendare, Studenten der PH und das Lehrer- und Unterstützerteam der MSS haben in kürzester Zeit digitalen Unterricht praktiziert und ganz neue Unterrichtswege erprobt. Die Schülerinnen und Schüler im Fernunterricht haben ihre Lern- und Förderangebote in Päckchen oder kleinen Angebotskisten nach Hause erhalten. Unterricht fand am Computer als Einzelförderung, in Kleingruppen oder im Hybridunterricht statt. Eltern und Geschwister haben zu Hause über lange Zeiten zusätzliche Pflegezeiten übernommen, haben Spiel- und Bewegungsangebote gemacht und haben sich zum IT-Spezialisten und Co-Lehrer entwickelt. Videokonferenzen wurden sowohl für die Kinder und Jugendlichen, als auch für Lehrerkonferenzen, Elterngespräche und Berufswegekonferenzen selbstverständlich. Am allermeisten haben uns aber unsere Schülerinnen und Schüler beeindruckt. Mit großer Stärke haben sie alle Veränderungen und die vielen Einschränkungen angenommen und mit Mut und dem Festhalten an den schönen Schulerlebnissen nach vorne geschaut.

So intensiv und ausnahmslos die Corona-Zeit war und noch ist, der Blick zurück macht uns stolz und froh, was wir an der Margarete-Steiff-Schule in den letzten Schuljahren erleben konnten. Wenn wir die vielen schönen Ausschnitte im Jahresbericht lesen, dann wissen wir, zu welcher Normalität wir zurückkehren wollen.

Ein fester Bestandteil im Schulleben der MSS sind die Erfahrungen mit Tieren. Regelmäßig gehen Schulklassen zur Jugendfarm. Im Bericht „Die Hunde kommen“ erfahren wir, dass die Tiergestützte Therapie „Aktivität, Konzentration, Kommunikation und Lebensfreude fördert“. Dank einer regelmäßigen großen Spende erleben jedes Jahr mehrere Klassen ganz intensiv verschiedene Tiere, welche von Frau Hilker sensibel und natürlich den Kindern und Jugendlichen nahegebracht werden. Florian, Luca und Emmanuel erzählen von der Schulhündin Olivia und dass sie gerne Käse mag.

In der sonderpädagogischen Förderung spielt das Begreifen mit der Hand und im eigenen Erleben eine ganz besondere Rolle. Im Erkunden mit allen Sinnen liegt die Chance, die Welt kennenzulernen und sich auch komplexe Sachverhalte zu erschließen. So berichten Schülerinnen und Schüler von einer Zeitreise in die Vergangenheit. Andere üben sich im Bauen und fantasievollen Konstruieren

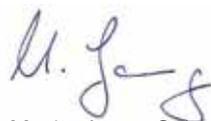
mit Legosteinen und bekommen hier Unterstützung von einem echten Legokünstler. Die Jugendlichen der Praxisstufe lernen ganz praktisch. Sie erproben das Arbeitsleben von den Bestellwünschen der Schulgemeinschaft über das Backen von Brot, Brötchen und Hefezopf im Holzbackofen bis hin zum Verkauf.

Ein weiteres Arbeitsfeld an der Margarete-Steiff-Schule sind die Sonderpädagogische Beratung und die Kooperation mit Partnern unserer Schule. Der Sonderpädagogische Dienst und die Frühberatungsstelle beraten Kinder und Jugendliche mit ihren Familien aber auch Kindergärten und Schule über vielfältige sonderpädagogische

Unterstützungsmöglichkeiten. Die enge Zusammenarbeit mit unserer Schulsozialarbeiterin Frau Dalhäuser zeigt sich u.a. in Projekten wie der Streitschlichterausbildung. Nicht zuletzt ist die MSS auch Ausbildungsschule und Praktikumsstelle. So bekommen wir jedes Jahr die Unterstützung durch Bundesfreiwilligendienstler und durch junge Menschen, die ein Freiwilliges soziales Jahr an der Schule absolvieren. Wichtiger Ansprechpartner ist hier der Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. (KBV). Viele wertvolle Impulse ergeben sich in der engen gegenseitigen Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule, dem Fachseminar Reutlingen und dem Staatlichen Seminar für Lehrerbildung Stuttgart.

Beim Lesen im Jahresbericht werden Sie viele weitere interessante Aspekte unserer Arbeit entdecken. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei Frau Planitz-Maier für die redaktionelle Arbeit und bei allen, die zum Erscheinen des Jahresberichts 2019 – 2021 beigetragen haben.

Nun lade ich Sie ein, auf Entdeckungstour durch die letzten Jahre an der Margarete-Steiff-Schule zu gehen und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Jahresberichts.



Marita Lang, Schulleiterin





MSS IM WANDEL



MSS BERATUNG



MSS UNTERRICHT

VORWORT Marita Lang	1
EINE ANDERE SCHULE Peter Otto	4
MEIN START ALS SCHULLEITERIN Marita Lang	10
FÖRDERVEREIN Peter Otto	12
ZEIT, AUF WIEDERSEHEN ZU SAGEN Anne Siepmann	15
CLOWNS IM HOSPIZ Jörg Friedrich	18
FRÜHBERATUNG Tina Putze	20
SONDERPÄDAGOGISCHER DIENST Dorothea Rehme	21
UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION Anja Denn	21
SCHULSOZIALARBEIT Uschi Dalhäuser	22
STREITSCHLICHTER Uschi Dalhäuser	22
SMV Freudemann/Sum	23
DIGITALE WELT Schulz/Walter	25
KONTAKT HALTEN Andsolis Roos	26
FLEXIBLER MATHEUNTERRICHT Jessica Diphol	28
FERNLERNEN Walter Rüth	29
DEUTSCH MIT BEWEGUNG Katrin Rosenberg	31
MATHE AN DER MSS Dorothea Rehme	32
STEINZEIT Dorothea Rehme	33
DO IT YOURSELF Dorothea Rehme	34
RELIGIONSUNTERRICHT Claudia Ebert	35
DAS IST OLIVIA Almut Maurer-Schulz	38
TIERGESTÜTZTE THERAPIE Faude-Habeck/Berg	39
BESUCH IM STADT-LABOR Grimm/Planitz-Maier	41

LEGO-AG Leon/Schoelzl	43
INKLUSIVER SPIELPLATZ Kaiser/Scherzler	45
VERKEHRSTRAINING Kaiser/Scherzler	46
SPORTUNTERRICHT Walter R�uth	48
SCHWIMMEN VERMISST Walter R�uth	49
HOLZOFENBÄCKEREI Katja Mayer	51
SEMINAR BEWEGUNGSBILDUNG Gritta Kipping	52



MSS FESTE UND FEIERN

KLEINE LEUTE – GROSSE SCHULE J�rg Friedrich	54
GEMEINSCHAFTSAUSFLUG Karin Planitz-Maier	56
20 JAHRE THEATERKARUSSELL Anja Denn	58
HEX HUI HEI WIR FEIERN FASCHING Marilen Vesper	60
SPORTTAG FÜR LEHRER*INNEN Franziska Scherzler	61
PROJEKTWOCHE WELTREISE Annika Sum	62
KULINARISCHE WELTREISE Katja Mayer	64



MSS SCHULLANDHEIM

AUGSBURGER KASPER Katina Leon	65
SKILANGLAUF-TAGEBUCH Katrin Grimm	66



KBV AN DER MSS

DAS KBV-TEAM STELLT SICH VOR Caroline Müller	70
EIN JAHR FÜRS LEBEN Simon Lohrer	71

Eine andere Schule

Abschied, Rückblick und Ausblick nach 12 Jahren Schulleitung der Margarete-Steiff-Schule

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Eltern, Partner und Freunde unserer Schule, das Wichtigste an einer Schule sind natürlich die Schülerinnen und Schüler und so war auch mein wichtigstes Ziel, eine gute Schule zu sein für unsere Schülerschaft. Aber was braucht es dafür? In erster Linie ein gutes Lernangebot, gute, verlässliche Beziehungen zu Mitschülern und der Lehrerschaft, insgesamt eine gute Versorgung und natürlich noch vieles mehr. All dies liefert unsere Schule und so verwundert es nicht, dass die allermeisten Schülerinnen und Schüler sehr gerne unsere Schule besuchen. Ja viele sind sogar traurig, wenn es Ferien gibt und der tägliche Schulbesuch eine Zeitlang nicht stattfinden kann.

Mit diesem Artikel möchte ich mich von Euch und Ihnen allen und somit von meiner Zeit als Schulleiter an der Margarete-Steiff-Schule verabschieden. Abschiednehmen ist natürlich ein Anlass zu resümieren und darauf zu schauen, wo unsere Schule heute steht.

Unterricht und Lehrerschaft

Auf die Schule zu schauen heißt in allererster Linie, auf den Unterricht zu schauen. Und auf den Unterricht zu schauen heißt, in erster Linie auf die Lehrerinnen und Lehrer zu schauen. Hier kommt es auf die Lehrerpersönlichkeit an, von der Person des Lehrers/ der Lehrerin hängt es ab, ob die Schülerinnen und Schüler gut lernen. Fühlen sich die Schülerinnen und Schüler angenommen, ernst genommen und wertgeschätzt, dann erst wird lernen möglich. Beziehungsgestaltung ist hier der zentrale Begriff. Nur wenn sich Schülerinnen und Schüler in der Schule wohl fühlen, kann auch gut gelernt werden. Und somit sind wir bei der Lehrerschaft. Vor 12 Jahren, zu Beginn meiner Zeit als Schulleiter, gab es ein konstantes Kollegium. Unsere Schule war gut besetzt. Fast niemand ging weg und niemand Neues kam hinzu. Vor 5 oder 6 Jahren begann dann die große Ruhestandswelle. Bis zu 10 Kolleginnen und Kollegen verließen uns pro Jahr in den Ruhestand.

Anfänglich gab es noch viele Bewerber für offene Stellen, seit einigen Jahren ist dies nicht mehr so. Die Margarete-Steiff-Schule, damals noch Schule für Körperbehinderte, war schon immer eine gute Schule. Durch meine Tätigkeit am Seminar waren mir viele Schulen bekannt und daher kann ich eine solche Aussage auch gut begründet machen. Wie gesagt, eine Schule ist dann gut, wenn es eine gute Lehrerschaft gibt. Nun wurde in den letzten 5 Jahren fast das gesamte Kollegium ausgetauscht. Nicht genügend, aber viele junge Kolleginnen und Kollegen arbeiten jetzt bei uns an der Schule. Und ich freue mich sehr, dass diese personelle Erneuerung gut geglückt ist. Heute haben wir ein kompetentes und sehr engagiertes junges Kollegium, welches viele neue Impulse setzt und die gute Tradition an unserer Schule fortsetzt. Das Kollegium trägt den größten Anteil der schulischen Arbeit, unser Kollegium macht dies hervorragend und dafür bedanke ich bei allen Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich und tue dies an erster Stelle.

Pflegepersonal und Schulbegleiter

Ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (SBBZ kmE) braucht aber nicht nur Lehrerinnen und Lehrer, es braucht auch Kinderpflegerinnen und Kinderkrankenschwestern, es braucht FSJler und Bufdis. Ohne die pflegerische Versorgung und ohne die Unterstützung im Unterricht wäre unsere Schule nicht möglich. Große Sorge hatte ich, als vor Jahren der Zivildienst abgeschafft wurde. In dieser Situation fanden wir viel Verständnis bei unserem Schulträger der Stadt Stuttgart. Kontinuierlich hat uns die Stadt mit festangestellten Pflegekräften immer besser ausgestattet. Heut haben wir einen guten Stamm an festen Pflegekräften, die durch junge Menschen vom Körperbehindertenverein unterstützt werden. Die gute fachliche Kompetenz der festangestellten Pflegekräfte in Kombination mit den engagierten jungen Bufdis und FSJlern schafft eine gute und effiziente Versorgungssituation für unsere Schülerinnen und Schüler.



Elternschaft

Neben Kollegium und Mitarbeitern spielen die Eltern an einer Schule eine zentrale Rolle. Fast immer war die Zusammenarbeit mit den Eltern hervorragend. Schulische Arbeit ist dann erfolgreich, wenn Schule und Elternschaft an einem Strang ziehen. Neben der Basisarbeit in den Klassen bei Elterngesprächen und Elternabenden möchte ich hier besonders den Elternbeirat erwähnen. In vielen Sitzungen hatten wir immer gemeinsam das Wohl ihrer Kinder, d.h. unserer Schülerinnen und Schüler im Auge und konnten so gute Arbeit leisten. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Eltern bedanken, die unsere Schule über so viele Jahre unterstützt haben und zwar nicht nur bei unzähligen Anlässen wie Winterfest, Spielstadt, Fahrerfrühstück und ähnlichem, sondern auch bei denen, die sich haben wählen lassen als Elternvertreter oder gar als Elternbeiratsvorsitzende. Ganz besonders bedanke ich mich bei Frau Siepman. Frau Siepman hat mich fast meine gesamte Schulleiterzeit als Elternbeiratsvorsitzende begleitet. Frau Siepman war für mich persönlich und für unsere ganze Schule immer eine kämpferische Unterstützung und gleichzeitig eine empathische Begleitung. Wir waren ein gutes Team.

Schulträger

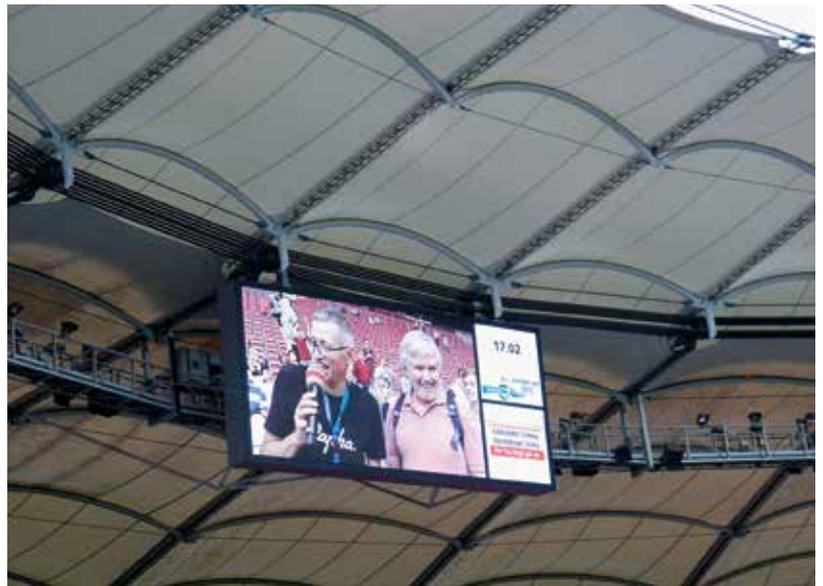
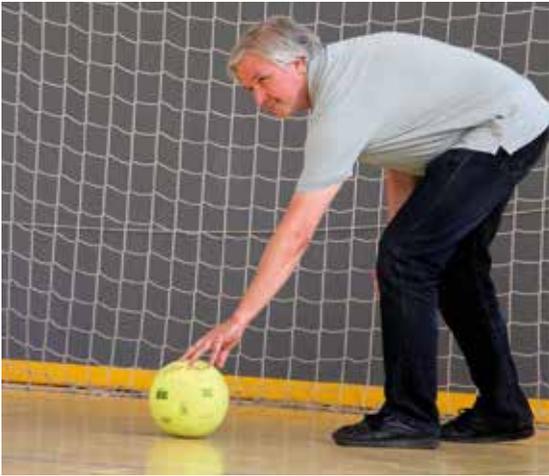
Für eine Schule braucht es natürlich Schüler und Lehrer, die Schüler brauchen Eltern, aber es braucht auch Schulgebäude, Tische, Stühle, Computer und ganz vieles mehr. Unser Schulträger, die Landeshauptstadt Stuttgart, hat uns die vergangenen zwölf Jahre stets gut versorgt. Mein besonderer Dank gilt hier dem Schulverwaltungsamt mit dem Amtsleiter Herrn Hein. Es ist mir nicht möglich, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter namentlich zu nennen, mit denen wir über die Jahre gut kooperiert haben und die uns hervorragend unterstützten. Drei Namen möchte ich trotzdem nennen und mich für alle anderen exemplarisch bedanken. Frau Tanja Müller hat in unzähligen Schulentwicklungsfragen immer außerordentliches Verständnis gezeigt für die besonderen Bedarfe unserer Schülerschaft und unserer Schule. Die sächliche Ausstattung ist für ein SBBZ mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung kein Standardthema. Welche Schule

braucht schon mobile Lifter oder ein Absauggerät. Herr Weckler hatte für uns immer ein offenes Ohr und hat uns hervorragend versorgt. Unser größtes Thema die vergangenen Jahre war natürlich das Thema Schulhausneubau. Ein SBBZ kmE ist nicht vergleichbar mit anderen Schulen. Um hier gut zu agieren braucht es einen guten Sinn für unsere besondere Schülerschaft. Über meine gesamte Zeit als Schulleiter hat mich das Thema Schulhausneubau begleitet und über den gesamten Zeitraum wurde ich hervorragend unterstützt von Frau Waldbüßer. Ohne die große Unterstützung vom Schulverwaltungsamt wären wir heute nicht da, wo wir sind. Daher sage ich exemplarisch ein großes Dankeschön an Frau Müller, Frau Waldbüßer und Herrn Weckler, herzlichen Dank.

Netzwerk

Ein SBBZ kmE lebt in der heutigen Zeit von einer guten Vernetzung. Nur durch ein umfangreiches Netzwerk mit engagierten Partnern gelingt es, hervorragende Arbeit zu leisten. Mein Dank für die gute Zusammenarbeit gilt:

- Dem Körperbehindertenverein Stuttgart (KBV), der schon bei der Gründung unserer Schule eine zentrale Rolle gespielt hat und bis heute einer unserer wichtigsten Partner ist,
- unseren beiden Schulkindergärten Sonnenblume und Windrad,
- allen sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren in Stuttgart
- und hierbei besonders der Bodelschwingschule, der Gustav-Werner-Schule und der Helene-Schöttle-Schule. Wir geben nicht nur jedes Jahr einen gemeinsamen Kalender heraus, sondern kooperieren eng in ganz vielen Bereichen.
- Natürlich gilt mein Dank auch allen anderen Schulen, insbesondere den 21 Schulen in Stuttgart, an denen wir aktuell Schülerinnen und Schüler inklusiv unterstützen.
- Besonders nennen möchte ich unsere Nachbarschule, die Freie Evangelische Schule Stuttgart. Ein engagiertes Kollegium und eine engagierte Schulleitung ermöglichen eine Vielzahl von Begegnungen von denen alle profitieren,
- den Berufsschulen mit denen wir im BVE und KoBV kooperieren, der Wilhelm-Maybach-Schule, der Robert-Bosch-Schule und der Hedwig-Dohm-Schule.





- Für Unterstützung und Begleitung bedanke ich mich beim Staatlichen Schulamt und den übergeordneten Kultusbehörden.
- Bei allen Institutionen, die uns bei der Klärung der nachschulischen Situation unserer Schülerschaft unterstützen: Der Agentur für Arbeit, dem IFD, allen Einrichtungen und Werkstätten für behinderte Menschen, wie dem BHZ, der Lebenshilfe und der Caritas.
- Eine partnerschaftlich gute Zusammenarbeit verbindet uns mit vielen Ämtern der Stadt Stuttgart wie dem Hochbauamt, dem Gesundheitsamt oder dem Jugendamt.
- Eine Schule braucht heutzutage auch die Unterstützung durch die Politik. Hier gilt mein Dank dem Bezirksbeirat von Möhringen, dem Gemeinderat der Stadt Stuttgart und allen politischen Parteien, die sich für unsere Schule einsetzen.
- Wichtige und enge Kooperationspartner sind die Ausbildungsstätten, denen wir viele Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen und die uns hoffentlich noch zunehmend mit neuen Lehrerinnen und Lehrern versorgen werden. Nennen möchte ich hier besonders die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, das Sonderschulenseminar in Stuttgart und das Fachseminar in Reutlingen.
- Nicht vergessen möchte ich den Förderverein der Margarete-Steiff-Schule mit allen Unterstützern und Sponsoren, die unsere Schule unterstützen. Z.B. wäre die tiergestützte Therapie, die wir seit vielen Jahren bei uns an der Schule haben, ohne Unterstützung durch großzügige Spender nicht möglich. Ich freue mich, dass mich die Mitglieder

mittlerweile zum neuen Vorsitzenden des Vereins gewählt haben und ich so weiter meinen Teil zum Wohl der Schule beitragen kann.

- Die „gute Seele“ einer Schule bilden Sekretariat, Hausmeister- und Küchenteam. Hier gilt mein besonderer Dank unserer Schulsekretärin Frau Brigitte Asmus für die jahrelange gute Zusammenarbeit, ihren unermüdlichen Einsatz für alle Belange der Lehrer-, Schüler- und Elternschaft, Organisations- und Verwaltungsaufgaben sowie die Unterstützung der Schulleitung. Ganz herzlichen Dank dem Hausmeisterteam um Herrn Niksic sowie dem Küchenteam um Frau Clemente.

Entschuldigen möchte ich mich jetzt schon bei all jenen Partnern, die ich in meiner Auflistung nicht genannt habe.

Resümee-Entwicklung-Ausblick

Zwölf Jahre war ich Schulleiter an der Margarete-Steiff-Schule und vor zwölf Jahren war unsere Schule noch eine andere. Ich möchte nur einige wenige Entwicklungspunkte nennen.

Schulsanierung und Schulneubau waren und sind wichtige Themen. Im Jahr 2015 konnten wir dieses wunderschöne Schulgebäude Hengstäcker 4 einweihen. Hier gilt mein besonderer Dank dem verantwortlichen Architekturbüro OHO-Architekten Stuttgart.

Im Sommer 2015 konnten wir uns jedoch nicht nur über ein neues Schulgebäude freuen. Nach vergeblichen Anläufen in der Vergangenheit bekam unsere Schule endlich einen richtigen Namen. In einem herzlichen Briefwechsel gab uns Friedhelm Steiff

(Großneffe von Margarete Steiff) sein Einverständnis und zur Einweihung und Namensgebung kamen seine Kinder Agathe Steiff und Philipp Steiff nach Stuttgart. Margarete Steiff ist auch heute noch ein wegweisendes Vorbild und so freuen wir uns sehr, dass unsere Schule seit 2015 den aussagekräftigen und schönen Namen Margarete-Steiff-Schule trägt. Jahre zuvor konnten wir mit großem Einsatz unserer Elternbeiräte die Nachmittagsbetreuung auf den Weg bringen. Für die Einrichtung und die für die Eltern kostenfreie Realisierung bedanke ich mich nochmals bei der Stadt und bei der Politik. An Schulen in Nachbarkreisen müssen Eltern für vergleichbare Leistungen viel Geld bezahlen.

Viel Bewegung und Veränderung brachte uns die Inklusion. Zuerst als Modellregion und dann verbindlich als Gesetz. In 21 Stuttgarter Schule sind wir inklusiv tätig. Viele Situationen stellen eine tolle Entwicklungsmöglichkeit für die inklusiv beschulten Kinder und deren Mitschüler dar, jedoch nicht alle. Eine verbesserte Personalressource würde in vielen Fällen helfen.

Im Doppelhaushalt 20/21 waren wir endlich mit einem Anliegen erfolgreich, was uns lange Zeit beschäftigt hat. Der Gemeinderat der Stadt Stuttgart hat für unsere Schule eine Stelle als Pflegedienstleitung geschaffen. Hierdurch werden wir in der Lage sein, unseren großen Pflegebereich gut und nachhaltig zu organisieren und zu gestalten. Herzlichen Dank an den Gemeinderat. Corona bedingt wurde die Stelle leider bisher noch nicht besetzt, aber wir hoffen, dass dies nun bald geschieht. Noch viele Punkte wären zu nennen, aber lassen wir es dabei. Abschied nehmen nach zwölf Jahren fällt mir nicht leicht und natürlich gibt es zwei Seiten. Die Schule mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Kolleginnen und Kollegen und den vielen Gestaltungsmöglichkeiten wird mir sehr fehlen. Und natürlich war ich in Sorge, dass alles gut weitergeht. Mittlerweile ist meine Nachfolgerin Marita Lang bereits etliche Monate im Amt und ich kann mich beruhigt zurücklehnen. Mit Frau Lang hat unsere Schule eine hervorragende Schulleiterin bekommen, die meine Arbeit im Schulleitungsteam gemeinsam mit Kerstin Dörflinger und Claudia Neuner in einem guten Sinn weiterführt.

Mit Sorge sehe ich die schwierige Personalsituation in den nächsten Jahren an unserer Schule und im gesamten Bereich der Sonderpädagogik. Es wird

nicht leicht sein, die gute Qualität unserer Arbeit mit wenigen Lehrerinnen und Lehrern zu bewahren. Aber ich bin davon überzeugt, wir sind eine hervorragende Schule mit hoch engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auch in dieser Situation alle ihr Bestes geben werden.

Aber natürlich freue ich mich auf den Ruhestand. Endlich viel Zeit haben und Neues wagen. Garten, Urlaub, Musik. Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen die besagen, dass Menschen mit Hunden gesünder und länger leben, so ergibt sich doch eine gute Perspektive.

Für die Zukunft wünsche ich der Margarete-Steiff-Schule, dass sie weiter eine offene und fröhliche Schule bleibt, in der die Schülerinnen und Schüler das lernen, was sie stark macht für das Leben und sie jeden Tag gerne unsere Schule besuchen. Und für die Mitarbeiter- und Lehrerschaft wünsche ich mir dies gleichermaßen.

Peter Otto



Mein Start als Schulleiterin

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe unterstützende Personen der Margarete-Steiff-Schule,

gerne möchte ich mich auf diesem Wege als neue Schulleiterin der Margarete-Steiff-Schule vorstellen. Mein Name ist Marita Lang. Ich bin 1970 geboren und in Riesa/Sachsen aufgewachsen. Seit vielen Jahren lebe ich in Baden-Württemberg. Hier habe ich meine Ausbildung zur Krankenschwester absolviert und auch meinen Abschluss als Sonderschullehrerin erworben.

Mehrere Jahre arbeitete ich als Sonderschullehrerin an einem SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Lernen im Stuttgarter Norden. Hier konnte ich bereits Erfahrungen mit Leitungsaufgaben in einem Schulleitungsteam sammeln. Zum Schuljahr 2018/19 wechselte ich an die Margarete-Steiff-Schule. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung war mir nicht neu. Bereits vor dem Studium der Sonderpädagogik arbeitete ich 8 Jahre an der August-Hermann-Werner-Schule, ebenfalls ein SBBZ mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.

Die ersten zwei Jahre als Klassenlehrerin an der MSS waren sehr intensiv und bereichernd für mich. Die Auseinandersetzung mit den individuellen Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, die engagierte Mitarbeit der Eltern, aber auch deren kritische Fragen haben mich ebenso bestärkt, mich für die Schulleiterstelle zu bewerben wie das Leitbild der Margarete-Steiff-Schule und das bunte engagierte Kollegium.

Sich ganz allgemein auf die Stelle einer Schulleiterin zu bewerben ist schon keine schnelle, einfache Entscheidung. Aber mit welchen Vorstellungen geht man an eine so große Aufgabe wie die Leitung der Margarete-Steiff-Schule heran und wie bringt man die eigenen Ideen mit dem, was über Jahrzehnte gewachsen ist, in Einklang? Ich begegne dieser Aufgabe mit sehr hohem Respekt. Ich möchte die bewährten Strukturen beibehalten, am Profil der Margarete-Steiff-Schule anknüpfen aber auch neuen Ideen Raum geben. Zuallererst möchte ich mir aber

die Zeit nehmen, die Schule mit ihren Geschichten und ihren Menschen kennen zu lernen.

Neben der ganz eigenen schulischen Entwicklungsgeschichte zeichnen die Margarete-Steiff-Schule mehrere Besonderheiten aus, welche für mich Ansporn und Herausforderung zugleich sind. Zwei davon möchte ich an dieser Stelle ansprechen.

Ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Schulen ist die enorm hohe Heterogenität der Schülerschaft. Unsere Schule besuchen Kinder und Jugendliche mit ganz unterschiedlichen körperlichen und gesundheitlichen Einschränkungen. Neben dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung sind die Bildungsgänge Grundschule, geistige Entwicklung, Lernen und der Bildungsplan der Sekundarstufe I die Grundlage für die schulische Lern- und Entwicklungsplanung. Die MSS muss nicht nur den unterschiedlichen Bildungsgängen genügen, sondern auch die je individuelle Bewegungsentwicklung im Blick behalten. Hierbei geht es neben vielfältigen Bewegungsangeboten zur Weiterentwicklung auch um die Erhaltung von Bewegungsfunktionalität und Bewegungsfreude. Die MSS kann zurecht als inklusive Schule bezeichnet werden. Wenn in nur einer Klasse Kinder gemeinsam lernen, die nach den Bildungsgängen Lernen, geistige Entwicklung und Grundschule unterrichtet werden, zusätzlich aufgrund gesundheitlicher Bedarfe eine Kinderkrankenschwester durchgehend notwendig ist und weitere zwei Schüler im Bereich der basalen Förderung begleitet werden, dann ist das keine Seltenheit in der MSS. Der unterrichtsbegleitende Einsatz von Hilfsmitteln zur motorischen Entwicklung und zur Unterstützung des Bewegungs- und Halteapparates sind dabei genauso selbstverständlich wie der Umgang mit Hilfs- und Unterrichtsmitteln im Bereich Unterstützte Kommunikation. Ich sehe es als meine Aufgabe an, in der Planung und Gewährleistung der schulischen Förderung sowohl die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Blick zu behalten als auch die personellen und sächlichen Voraussetzungen, welche für eine förderliche Lern- und Entwicklungsumgebung unabdingbar sind. Auch in den vielen Berichten in diesem Jahresheft ist die große Heterogenität und die damit verbundene Herausforderung deutlich zu spüren.

Um die Inklusivität noch zu erweitern, sehe ich die Schaffung von Möglichkeiten des gemeinsamen Ler-

nens von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung als ein wichtiges Entwicklungsfeld an der MSS.

Ein weiteres besonderes Merkmal der MSS ist mir sehr wichtig. Peter Otto spricht in seinem Bericht von einer guten Schule und was es alles dafür benötigt. An der Margarete-Steiff-Schule bedeutet „eine gute Schule“ für viele Kinder, Jugendliche und auch ihre Familien ein Ort des Lebens, des Krafttankens und auch ein Ort der Begleitung bei begrenzter Lebenszeit und in schweren Lebenslagen. Zu unseren schulischen Aufgaben gehört in diesem Zusammenhang auch die enge Kooperation mit medizinischen und therapeutischen Fachdiensten, mit sozialpädagogischen und sozialpädagogischen Diensten, mit Hospizen und vielen verschiedenen Beratungsstellen. Mein Wunsch ist es, die MSS als Ort zu sehen und zu gestalten, an dem gelacht, gelernt, geweint und vor allem gelebt werden kann.

Möglich wird die Bewältigung dieser und vieler weiterer Aufgaben nur durch das überaus engagierte und hoch kompetente interdisziplinäre Team und der vielfältigen Unterstützer. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für die Unterstützung in meinem ersten Jahr als Schulleiterin bedanken. Nur gemeinsam war es möglich, Schule unter Pandemiebedingungen so kreativ und wertvoll gestalten zu können! Neben den vielen bereits genannten Partnern in diesem Heft haben „Die Fahrdienste“ und das KBV-Team rund um die Nachmittagsbetreuung einen erheblichen Anteil an der guten Bewältigung der Corona-Zeit. Obwohl rechtlich nicht vorgeschrieben, konnte sowohl die Nachmittagsbetreuung als auch der Schülertransport entsprechend der festen Lerngruppen (Kohorten) innerhalb der Schule organisiert werden. Auch dadurch konnte stets ein Übergreifen von Coronainfektionen verhindert werden. Vielen Dank an alle!

In meiner gesamten bisherigen schulischen Tätigkeit habe ich immer wieder erfahren, dass eine vertrauensvolle und schülerorientierte Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehr- und Betreuungskräften sowie Schulleitung und allen weiteren schulischen Bereichen von entscheidender Bedeutung ist, um für die Kinder und Jugendlichen das je individuell Bestmögliche zu erreichen.

Besonders wichtig sind mir dabei Begegnungen. Wünsche, Sorgen, Ideen und Probleme können meines Erachtens am besten im offenen Gespräch

vertieft werden. Nicht immer ergibt sich sofort eine Lösung. Ich bin jedoch überzeugt, dass in einem wertschätzenden Miteinander immer Lösungsideen und Wege gefunden werden können.

Den Einstieg in meine Schulleitertätigkeit hätte ich mir durchaus anders gewünscht. Mein erstes Schuljahr war und ist geprägt von den Aufgaben zur Bewältigung der Corona-Krise. Die Schule unter Pandemiebedingungen ist gekennzeichnet von vielen Einschränkungen und zusätzlichen Aufgabenfeldern,



von denen sich niemand hätte vorstellen können, dass sie einmal zwingend zum Schulalltag gehören. Dennoch fühle ich mich sehr wohl in der Rolle als Schulleiterin und lerne jeden Tag für mein neues Berufsfeld dazu. Eine große Unterstützung hierbei sind mir sowohl das Schulleitungsteam als auch die vielen Verantwortlichen für die unterschiedlichen schulischen Bereiche. Dass Herr Otto mit einigen Stunden weiterhin die Arbeit an der Schule begleitet, empfinde ich dabei als eine große Hilfe. Ich durfte eine sehr gut geführte Schule übernehmen mit einem engagierten und fachlich hoch qualifizierten Kollegium sowie vielen gewachsenen und verlässlichen Strukturen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule.

Lieber Peter Otto, vielen Dank für dein Engagement, für deine Ideen, für deine Freude an der Arbeit und das stete Suchen nach noch besseren Bedingungen für unsere Schülerinnen und Schüler! Ich wünsche dir für deinen „Un“ruhestand alles Gute, Energie für neue Erkundungen und jede Menge Zeit für Schönes!

Ich freue mich sehr auf die nächsten Jahre und auf die Zusammenarbeit mit allen am Schulleben Beteiligten an der Margarete-Steiff-Schule und auf die nächsten Gelegenheiten, bei denen ich mit euch und mit ihnen ins Gespräch kommen kann.

Mit herzlichen Grüßen, Marita Lang

Eine Ära des Fördervereins der Margarete-Steiff-Schule geht zu Ende

Heinz Staffa verabschiedet sich nach 11 Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Vereinsvorstand

Am 06. Juli 2009 war es endlich soweit, im Lehrzimmer der (damals noch) Schule für Körperbehinderte Stuttgart fand die Gründungsversammlung unseres Fördervereins statt. Im Protokoll ist nachzu-

lesen, Herr Heinz Staffa wird einstimmig zum Vorsitzenden unseres neu gegründeten Vereins gewählt. Mit Heinz Staffa, der als Ehemann unserer ehemaligen Kollegin Monika Staffa, schon viele, viele Jahre in einer guten uns sehr unterstützenden Beziehung zu unserer Schule stand, hatte unser Förderverein den idealen Vorsitzenden gefunden. Mit seiner ruhigen, besonnenen Art hatte Heinz Staffa immer in erster Linie das Wohl der Schülerschaft im Blick. Über ein Jahrzehnt profitierte somit unser Verein von seiner erfolgreichen Führungsarbeit.

Neun Gründungsmitglieder machten sich damals ans Werk. Mit dem Förderverein wurde unserer Schule ein Werkzeug gegeben, um Unterstützung unterschiedlichster Art zu erlangen. Schon ein Jahr später gab es das erste große Ereignis zu bejubeln, unsere Schule bekam vom Förderverein den ersten eigenen Schulbus. Damit waren viele Lernfahrten, Ausflüge und Schullandheimaufenthalte leichter zu organisieren. Im Lauf der folgenden Jahre konnte unser Förderverein viele Anliegen unterstützen: Die Handbiker freuten sich über neue Handbikes und sogar ein E-Handbike konnte beschafft werden. Die Frühberatung erhielt Spezialstühle und Fahrzeuge zur Ausleihe an Familien mit kleinen Kindern mit





Behinderung. Die Fachlehrer K konnten mit einem Motomed die Motorik der Schülerinnen und Schüler besser fördern. Im Jahr 2018 ermöglichte eine großzügige Spende der Firma Kaiser + Kraft die Beschaffung eines neuen zweiten Schulbusses. Vergangenes Jahr als durch die Pandemie der Präsenzunterricht nicht mehr stattfinden konnte, finanzierte der Förderverein digitale Endgeräte zur Ausleihe an die Schülerinnen und Schüler.

Es wurden aber nicht nur Großprojekte finanziert. Nachdem die Margarete-Steiff-Schule als Fortbildungsschwerpunkt den Bereich der Unterstützten Kommunikation gewählt hatte, wurden eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen bei mehrtägigen Fortbildungsveranstaltungen durch die Beteiligung an Gebühren, Übernachtungen und Fahrtkosten unterstützt. Auch Skischullandheime und mehrtägige Lehrfahrten konnten sich über Zuschüsse des Fördervereins freuen.

Neben den beiden Schulbussen war und ist das größte Projekt unseres Fördervereins die Unterstützung der Tiergestützten Therapie. Seit vielen Jahren kommt Frau Hilker mehrmals wöchentlich mit ihren

Tieren an unsere Schule, wo sie von den jeweiligen Klassen schon sehr erwartet wird. Das Zusammensein und die Begegnung mit den Hunden, Hasen, Meerschweinchen, ja sogar Hühnern ist für unsere Schülerschaft immer hoch attraktiv und wirkt spürbar auch therapeutisch. Ohne die langjährige, überaus großzügige finanzielle Unterstützung eines nicht genannt werden wollenden Großspenders, wäre die Tiergestützte Therapie nicht möglich. Für diese jahrelange Unterstützung bedanken wir uns an dieser Stelle nochmals ganz besonders. Genauso bedanken wir uns aber bei allen anderen, die durch größere oder kleinere Zuwendung unseren Förderverein und somit die Margarete-Steiff-Schule unterstützen.

Aber nicht nur bei den vielen Spendern wollen wir uns bedanken. Gleichmaßen gilt unser Dank allen Vereinsmitgliedern und besonders dem Vorstand, der engagiert die ganze Vereinsarbeit leistet. Seit Gründung lenkte Heinz Staffa die Aktivitäten unseres Fördervereins mit großem Engagement und viel Herzblut. Bei vielen öffentlichen Anlässen war er präsent und vertrat unseren Verein erfolgreich, z. B. bei Einladungen im Hotel Pullman Stuttgart Fontana oder bei den Empfängen der politischen Parteien. Wirklich gewinnbringend war für unseren Förderverein seit Anfang an die kooperative und gemeinsame Arbeit. Förderverein und Schule zogen immer am selben Strang und verfolgten die gleichen Ziele. Dadurch war elf Jahre lang erfolgreiche Vereinsarbeit möglich und dafür sagen wir besonders Heinz Staffa ein großes Dankeschön.

Peter Otto

Am 6.10.2020 fand erneut eine wegweisende Mitgliederversammlung im kleinen, feierlichen, „coronakonformen“ Rahmen im Lehrerzimmer der MSS statt: Einstimmig wählten die Mitglieder Peter Otto zum neuen 1. Vorsitzenden des Fördervereins. Eine Fortführung der engagierten, erfolgreichen Vereinsarbeit sowie einer Arbeit im Schulterschluss mit der Schulleitung zum Wohle unserer Schülerschaft ist somit gewährleistet.

Über neue Mitglieder freut sich der Förderverein sehr. Ein Formular zur Beitrittserklärung findet sich auf der letzten Seite dieses Jahresberichtes.



Schulbus im Einsatz



Tiergestützte Therapie



Was ein E-Handbike alles bewegt

Zeit, auf Wiedersehen zu sagen!

Wenn ich je noch einen Beweis dafür gebraucht hätte, wie schnell die Zeit vergeht, so hätte ich ihn nun endgültig geliefert bekommen. Denn in diesem Sommer geht meine Zeit an der Margarete-Steiff-Schule wirklich schon zu Ende. Unglaublich, dabei bin ich doch gerade erst eingeschult worden. Gerade erst? Ich? Strenggenommen ist es nicht gerade erst gewesen, tatsächlich ist es mittlerweile dreizehn Jahre her. Und um ehrlich zu sein, bin ja auch nicht ich eingeschult worden, sondern mein Sohn Theo. Aber wie hat Herr Hofmann, der damalige Schulleiter, so treffend bei der Einschulungsfeier im Sommer 2007 gesagt? „Heute feiern wir nicht nur die Einschulung Ihrer Kinder, heute werden auch Sie als Eltern eingeschult.“ Dann passierten die frischgebackenen Erstklässler den Bogen aus Sonnenblumen und alle mussten ein paar Tränchen verdrücken: weil alles so wunderbar feierlich war, weil ein Kapitel im Leben unserer Kinder beendet war, weil ein neuer großer und unbekannter Abschnitt begann.

Und hier schließt sich nun der Kreis: in wenigen Wochen werde ich zusammen mit den anderen Eltern der Praxisstufe unsere inzwischen erwachsenen Kinder wiederum in einen neuen Lebensabschnitt begleiten und von der Margarete-Steiff-Schule Abschied nehmen – dass dann wieder Tränen fließen werden ist nicht ausgeschlossen...

Zusammen mit Theos geht nun also auch meine Schulzeit zu Ende. Und somit endet ebenso meine Zeit als Elternbeiratsvorsitzende der Schule. Viele spannende Jahre liegen dann hinter mir, in denen wir Eltern gemeinsam mit der Schule für unsere Schülerinnen und Schüler gekämpft und gestritten, aber auch alle zusammen gefeiert haben.

Als besonders intensiv ist mir die Zeit des Neubaus in Erinnerung geblieben. Wohl sicherlich vor allem deswegen, weil es ein langer, kämpferischer und schwieriger Weg war: heraus aus dem maroden, gesperrten Gebäude H4, hinein in unser neues, helles Schulhaus. Ein Weg, auf dem wir uns als Schulge-





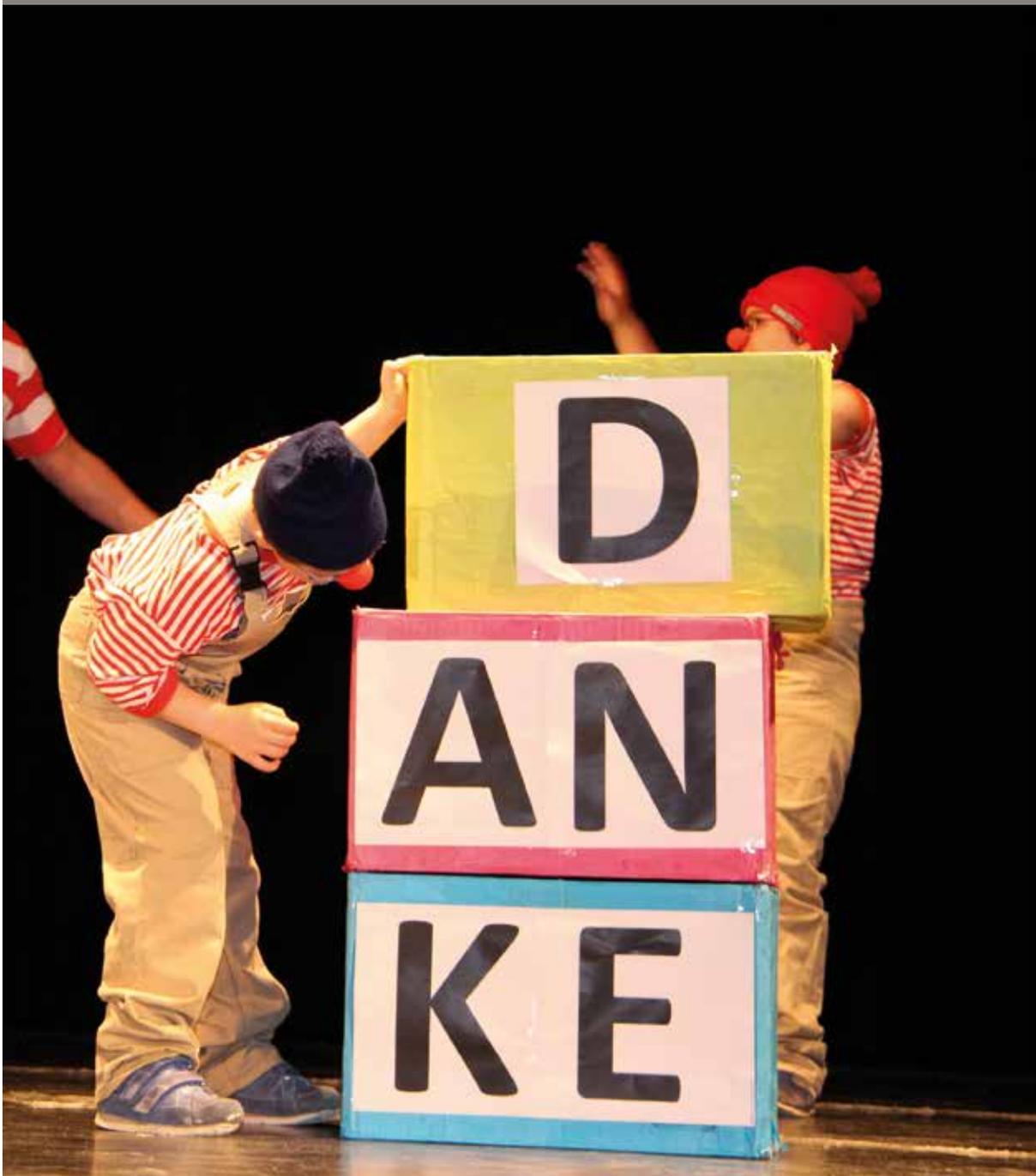
meinschaft beharrlich für die Interessen unserer Schülerinnen und Schüler eingesetzt haben. In einem kreativen und konstruktiven Prozess haben wir unser neues Schulgebäude gemeinsam mit den Ämtern entwickelt und konnten letztendlich alle zusammen bei strahlendem Sonnenschein die Grundsteinlegung feiern.

Ähnlich nervenaufreibend waren sicherlich die unzähligen Diskussionen und Sitzungen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Schulbusunternehmens oder das Durchboxen der kostenfreien Nachmittagsbetreuung an der Margarete-Steiff-Schule. Aber all das war jedes einzelne graue Haar wert und je anstrengender sich unser Schlagabtausch mit Gemeinderat oder anderen Entscheidungsträgern gestaltete, je größer die Widrigkeiten waren, desto schöner war die kleine Feier nach unseren kleinen und großen „Siegen“, von denen jeder einzelne die Situation der

ganzen Schulgemeinschaft zum Wohle unserer Kinder hoffentlich ein kleines bisschen verbessert hat. Von Herzen möchte ich deswegen Danke sagen! Danke an alle meine Mitstreiter im Elternbeirat, an alle fleißigen Helfer und Unterstützer in der Elternschaft! Danke an das gesamte Kollegium und an Herrn Otto als ehemaligen Schulleiter für die immer vertrauensvolle und überaus wertschätzende Zusammenarbeit! Danke auch an Frau Asmus, die mich stets mit unerschütterlicher Freundlichkeit unterstützt hat und an Frau Clemente, die mit Langmut und Ruhe unsere Fahrerfrühstücke und Winterfeste begleitet hat. Ich hatte eine wirklich schöne Schulzeit an der Margarete-Steiff-Schule!

Anne Siepmann

Ein riesengroßes



liebe Frau Siepmann,
lieber Herr Staffa,
lieber Herr Otto,

von der gesamten Schulgemeinschaft der Margarete-Steiff-Schule

Beständigkeit und Wandel, Lachen und Weinen, Leben und Sterben sind auch Teil unserer Schule. Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit diesen Themen um Abschied, Leben und Tod, begleitet bei Bedarf Familien und hält engen Kontakt zum Hospiz. Hier können Kinder mit einer lebensverkürzenden Erkrankung bis zu 28 Tage im Jahr Zeit verbringen, sich erholen, Kraft tanken.

Unser Schüler Haci ist am 20.05.2021 im Kinder- und Jugendhospiz Stuttgart friedlich eingeschlafen.

Wir vermissen ihn sehr.

In seinen letzten Lebenswochen hat Haci mit seinem Lehrer Jörg Friedrich ein Clown Stück aufgeführt:

Clowns im Hospiz

- Playstation out off control -



Haci (ein Schüler der Praxis- und Berufsschulstufe) war für fünf Monate als Gast im Kinder- und Jugendhospiz in Stuttgart.

Er fühlte sich dort sehr wohl und hatte tolle Betreuerinnen und Betreuer. Er hatte die Idee zusammen mit Herrn Friedrich, der ihn dort jede Woche besuchte, ein Clownsstück zu entwickeln. Es wurde zweimal in seinem Zimmer aufgeführt.

Ein echtes Zimmertheater!





...Clown Haci spielt mit seiner Playstation...auf einmal entsteigt eine Spielfigur aus dem Gerät. Die „Sonderedition Helferlein“, der sich anbietet Haci in seinen Alltagssituationen zu unterstützen. Das hört sich prima an. So denkt auch Haci...

Aber das Helferlein gerät außer Kontrolle, hat nichts als Blödsinn im Kopf und verbreitet ein Chaos nach dem Anderen. Haci muss so einiges über sich ergehen lassen. Schließlich schickt er die Figur wieder zurück in die Playstation und kommt zu der Erkenntnis:

„Die echten Helferinnen und Helfer sind einfach die Besten!“

Die Aufführung war ein voller Erfolg darüber sind sich alle Beteiligten einig.



WIR BERATEN SIE GERNE

Die Frühberatungsstelle

Kurz vor den Sommerferien ist es wieder soweit – die Frühberatungsstelle veranstaltet ihr jährliches Familien-Sommerfest.

Hier besteht die Möglichkeit, dass alle Kinder und deren Eltern, die die Frühberatung in Anspruch nehmen, zusammenkommen.

Auf die Kinder wartet in der Turnhalle und auf dem Hof ein buntes Bewegungsprogramm.

Die Eltern und alle Angehörigen können sich bei Kaffee und Kuchen kennenlernen und austauschen.

Dieses Fest ist nur der Abschluss der vielfältigen Tätigkeiten der Frühberatung innerhalb des Schuljahres.

Das Jahr über begleiten und beraten wir Familien von Kindern, die in ihrer körperlichen oder motorischen Entwicklung Auffälligkeiten zeigen von der Geburt bis zur Einschulung.

Bei Hausbesuchen überlegen wir zusammen mit den Eltern, wie wir das Kind in seiner Entwicklung im Alltag und in Spielsituationen unterstützen können.

Wir sind bei der Frage, welcher Kindergarten oder welche Schule in Betracht kommt, behilflich und begleiten die Kinder in Tageseinrichtungen. Dabei beraten wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei auftretenden Fragen, bringen mögliche Hilfsmittel zur Erprobung und suchen gemeinsam geeignete Spiel- und Lagerungspositionen.



Zwei Gruppenangebote, jeweils einmal in der Woche, runden unser Frühberatungsangebot ab. Hier können die Kinder entweder in unserem Schwimmbad oder in unserer Turnhalle Freude an der Bewegung erfahren. Ein Elterncafe gibt in dieser Zeit Raum für Elterngespräche.

Tina Putze

Kontakt:

*Frühberatungsstelle
an der Margarete-Steiff-Schule
Hengstäcker 6, 70567 Stuttgart*

Tel.: 0711/9977870

Fax.: 0711/780803

E-Mail: fruehberatung@margarete-steiff-schule.de



Sonderpädagogischer Dienst der Margarete-Steiff-Schule

Für Kinder und Jugendliche mit einer motorischen Beeinträchtigung oder einer chronischen Erkrankung stellt die Margarete-Steiff-Schule Stuttgart ein passgenaues Bildungsangebot zur Verfügung und wird deshalb häufig als Lernort gewählt. Kinder und Jugendliche mit Behinderung werden auch zunehmend an Regelschulen unterrichtet. Auch dort haben sie den Anspruch auf eine Unterstützung zur Umsetzung der spezifischen Bildungsziele, die sich aus ihrem besonderen Bedarf ergeben.

Unsere Angebote:

- Informations- und Beratungsgespräche für Lehrer, Eltern und Schüler an allgemeinen Schulen.
- Diagnostische Abklärung
- Beratung und Begleitung bei inklusiver Beschulung
- Hospitation im Unterricht
- Zusammenarbeit mit Partnerschulen
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- Beteiligung bei der Hilfeplanung
- Klärung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot



Katrin Müller



Monika Maier



Katja Mayer



Dorothea Rehme

Zur diagnostischen Abklärung:

- Eingangsdiagnostik und Diagnostik bei Quereinsteigern.
- Diagnostik einzelner Teilbereiche.

Derzeit sind im Sonderpädagogischen Dienst der Margarete-Steiff-Schule drei Sonderschullehrerinnen und eine Fachlehrerin tätig.

Dorothea Rehme

Kontakt und Koordination:

Dorothea.Rehme@margarete-steiff-schule.de

Unterstützte Kommunikation

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen und notwendige Grundvoraussetzung für dessen Entwicklung.

Unter den Begriff Unterstützte Kommunikation (UK) fallen alle Kommunikationshilfen, -strategien und -techniken, welche die kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die nicht oder nicht ausreichend über eine Lautsprache verfügen, erweitern.

Als UK-Team schaffen wir unter anderem folgendes Angebot:

- Beratung von Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern
- Einarbeitung und Fortbildung des Teams im Bereich UK
- Einbringen von UK ins Schulleben: z.B. Raumbeschriftung, Gebärden des Monats, Talkergruppe

- Materialverwaltung
- Organisation von Fortbildungen

Kontakt:

Anja Denn, Sebastian Bröhl, Jutta Schneider

Gerne können Sie sich unter folgender Kontaktadresse an uns wenden: uk@margarete-steiff-schule.de



Anja Denn



Sebastian Bröhl



Jutta Schneider

Schulsozialarbeit an der Margarete-Steiff-Schule

Das Angebot der Schulsozialarbeit ist seit einigen Jahren fester Bestandteil an der Margarete-Steiff-Schule. Verantwortlich dafür ist die Sozialarbeiterin Frau Uschi Dalhäusser. Angestellt ist sie mit einer halben Stelle bei der AWO Stuttgart, einem Träger der Jugendhilfe. Die AWO Stuttgart ist ein konfessionell ungebundener Verband der freien Wohlfahrtspflege und engagiert sich für eine sozial gerechte, chancengleiche Gesellschaft.

Die Schulsozialarbeit ist für alle Schülerinnen und Schüler der Margarete-Steiff-Schule da. Im Rahmen der Einzelfallhilfe erhalten diese Unterstützung im Schulalltag und Hilfe bei allen individuellen Anliegen. Frau Dalhäusser ist auch Ansprechpartnerin für Eltern und Erziehungsberechtigte, die Beratung zu persönlichen und schulischen Angelegenheiten wünschen. Ebenso können sich auch Lehrkräfte und an der Schule tätige Personen an sie wenden.

Das Beratungsangebot ist immer freiwillig und kostenlos. Die Gespräche sind vertraulich und finden unter Wahrung der Schweigepflicht statt.

Über das Beratungsangebot hinaus bietet die Schulsozialarbeit auf Anfrage auch Gruppenarbeit oder Projekte in einzelnen Klassen an. Frau Dalhäusser ist außerdem in klassenübergreifenden Angeboten tätig, z. B. beim Pausenkiosk, im Streitschlichterteam, der Pausenraumgruppe, der Schwimm-AG, der Gemeinsamen Pause und der Schüler und Schülerinnen-Mitverwaltung (SMV).

Außerhalb der Ferienzeiten ist Frau Dalhäusser in der Regel von Montag bis Donnerstag für Sie da. Gerne können Sie telefonisch oder per E-Mail einen Termin mit ihr vereinbaren.

Kontakt:

*Uschi Dalhäusser,
Schulsozialarbeit
Hengstäcker 5, 70567 Stuttgart
(Büro: Altbau, 1. OG, Zimmer 115)
Tel.: 0152-02956393
Email: margaretesteiff_ssa@
awo-stuttgart.de*



Uschi Dalhäusser

Alle kennen sie – Das Streitschlichtungsteam an unserer Schule



Jessica

Damit sie Streitschlichterinnen und Streitschlichter werden konnten, mussten sie sich extra ausbilden lassen. Durch diese „harte Schule“ gingen die „Azubis“ Jessica und Andreea zusammen mit weiteren sechs Schülerinnen und Schülern. Die Ausbildung liegt nun schon einige Zeit zurück. Das Streitschlichterteam hat sich inzwischen verkleinert, weil Einige die Schule verlassen haben.

Aktuell besteht unser Streitschlichtungsteam aus Erich, Friedrich, Jessica und Andreea. Die beiden Schülerinnen nutzen die Corona-Zwangspause, um sich über das Streitschlichtungsangebot an unserer Schule zu äußern:

Jessica: „Mir gefällt es bei den Streitschlichtern sehr gut. In der Pause am Montag helfen wir den Lehrern bei der Aufsicht. Dabei habe ich schon Schüler getroffen, die sich gestritten haben. Die spreche ich dann an und frage was los ist. Meistens hören sie dann auf zu streiten. Ich ziehe sehr gerne unsere

rote Jacke an, die anderen sehen mich dann und wissen, dass ich eine Streitschlichterin bin. Wir haben auch ein tolles Plakat gemacht, da können uns alle in der Schule sehen und wissen, wer wir sind. Ich würde Schülern ab der fünften Klasse empfehlen, sich zu überlegen, ob sie Streitschlichter werden wollen und ich freue mich schon wieder auf die Schule!“

Andreea: „Ich bin jetzt schon zwei Schuljahre lang Streitschlichterin. Wir bieten den Schülern an, ihnen dabei zu helfen, dass sie ihren Streit beenden können. Wir unterstützen auch die Lehrer in der langen Pause am Montag. Dabei schauen wir auch immer in den Pausenraum, ob da jemand streitet. Die Streitschlichter treffen sich einmal in der Woche. Aus meiner Klasse möchte auch eine Schülerin mitmachen. Es macht wirklich Spaß und ist interessant. Ich lerne immer neue Kinder kennen. Wer gerne Streitschlichter werden will muss aber gut zuhören können und soll selber nicht so oft streiten.“

Uschi Dalhäusser, Schulsozialarbeiterin

Kontakt: *Jessica und Andreea über Frau Dalhäusser*



Andreea

Hallo und Bericht der SMV im Schuljahr 2019/2020

Wir möchten uns vorstellen:

hier sind die Schülersprecher 1 und 2: Sarah und Immanuel.

Wie jedes Jahr hat jede Klasse 2 Klassensprecher gewählt. Wir sind jetzt die SMV für ein Jahr. Wir sind 21 Schülerinnen und Schüler. Gemeinsam haben wir 4 Schulsprecher gewählt und zwar Immanuel als erster, Sarah als zweite, als drittes Tom, als viertes Dilan. Friedrich und Alina kümmern sich um das Geld der SMV. Friedrich schreibt immer Protokoll bei unseren SMV Sitzungen.

Wir hatten bisher dieses Jahr 6 SMV Sitzungen, einmal sogar einen ganzen Tag im Jugendhaus. Wir haben das Projekt „Klima“ und beschäftigen uns da sehr viel mit Müll. Eine Gruppe hat sich mit Mülltrennung beschäftigt und eine Gruppe macht eine Umfrage an unserer Schule wie man Müll vermeiden kann.

Wir 4 Schulsprecher waren bei der Schulkonferenz mit Herrn Otto und dem Elternbeirat und ein paar Lehrern. Wir durften berichten, was wir gerade machen und auch Wünsche oder unsere Meinung sagen. Außerdem haben wir von der SMV für alle Schüler unserer Schule schon 2 Turniere organisiert: Uno-Turnier und Mensch-ärgere-dich-nicht-Turnier. Es war sehr viel los und es hat allen viel Spaß gemacht. Ekrem hat alle begrüßt, Oli hat die Regeln erklärt und wir von der SMV waren die Schiedsrichter. Batoul hat beide Turniere gewonnen. Im Sommer gibt es noch ein Fußball- und ein Rollstuhlbasketball-Turnier.

Und eine Kinovorstellung haben wir gemacht: Wir haben „Ice Age-Kollision voraus!“ gezeigt und Friedrich



hat die Abstimmung und die Begrüßung gemacht. Am Ende vom Schuljahr gibt's nochmal ein Kino. Es gibt auch eine Pausenraum-Gruppe. Die sorgt für Ordnung im Pausenraum der Haupt- und Praxisstufe und hat eine Zeitschriften-Umfrage gemacht. Außerdem sammeln wir weiterhin Geld für unser Patenkind in Nepal. Er heißt Rojlama und kann zur Schule gehen mit dem Geld, das wir sammeln. Immanuel, unser Schulsprecher, wurde dieses Jahr in den Landesschülerbeirat gewählt. Das ist die Landesvertretung aller Schülerinnen und Schüler in ganz Baden-Württemberg. Er wurde für zwei Jahre gewählt und ist der erste von unserer Schule.

Immanuel Fink, Sarah Kienle



Die SMV im Schuljahr 2020/21



Roj mit seiner Schwester vor seinem Haus in Nepal. Seit vielen Jahren ermöglicht die SMV unserer Schule durch ihre Spendensammelaktionen für Roj den Schulbesuch.

Auch die SMV bekam die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu spüren: Kohorten, Quarantäne, Fern- und Wechselunterricht, Abstand halten – das alles fördert das Gemeinschaftsgefühl einer Schule nicht unbedingt. Daher änderten wir kurzerhand unser Motto: Aus MITEinander wurde FÜReinander und wir wurden kreativ. Die Klassensprecher*innen der Kohorte 3 organisierten die Abstimmung über die schönste Weihnachtskarte. Außerdem versteckten sie die Osternester für die Klassen auf dem Schulgelände.

Die Klassensprecher*innen aus Kohorte 4 formierten die diesjährige Pausenraumgruppe. Sie untersuchten Spiele auf ihre Vollständigkeit, sammelten Ideen für die Gestaltung des Raumes und die Anschaffung neuer Spiele.

Die Klassensprecher*innen der Kohorte 5 kümmerten sich um Spenden für unser Patenkind Roj in Nepal, indem sie selbstgemachte Armbänder verkauften und auch einen Brief an ihn schrieben. Außerdem verfassen sie derzeit eine Schülerzeitung als eine Art schriftliche Schulversammlung.

Die Klassensprecher*innen der Kohorte 6 bereiten seit einiger Zeit ein Interview mit unserer neuen Schulleiterin Frau Lang vor, um sie allen Schüler*innen vorzustellen. Zusätzlich hat sich eine Kino-Gruppe gebildet, die eine Übersicht über vorhandene Spielfilme erstellen und diese erweitern möchte. Außerdem sollen kurze Video-Clips entstehen, um die neue Schulordnung vorzustellen und besser zu verstehen.

Klassensprecher*innen aus allen genannten Kohorten nahmen der Schulkonferenz teil, die in diesem Jahr online stattfand. Das UNO-Turnier und das Mensch-ärgere-dich-nicht-Turnier fanden dieses Mal innerhalb der Kohorten bzw. der Klassen statt. Trotzdem wurden jeweils feierlich Gesamtsieger gekürt. Wir möchten uns bei allen Klassensprecher*innen für die Mitarbeit bedanken. Ein besonderer Dank gilt unseren diesjährigen Schulsprecher*innen: Für Kohorte 3 Imane Dif, für Kohorte 4 Leona Nuraj und Florian Kroker, für Kohorte 5 Despina Calpacidou und Sarah Kienle und für Kohorte 6 Andreea Preda. Bis nächstes Jahr :)

*Die SMV-Lehrer*innen:*

Annika Sum, Uschi Dalhäuser, Frank Steinmeyer

UNTERRICHT AN DER MSS

Auch an der MSS hat die Pandemie den digitalen Wandel beschleunigt. Schule und Unterricht können ohne Digitalisierung nicht mehr gedacht werden. Mit Hilfe unserer IT-Experten Herrn Schulz und Herrn Walter sind wir hier bestens aufgestellt.

In den nachfolgenden Berichten können Sie Interessantes über neue Lernplattformen, Dokumentenkameras, Hybridunterricht und kreative Formen von Fernlernen an der MSS erfahren.

Entwicklungen in der Digitalen Welt der Margarete-Steiff-Schule

Mit Beginn des Schuljahres 2019/2020 sind wir, Carsten Schulz und Johannes Walter, in die Fußstapfen unseres pensionierten Kollegen Frank Duphorn getreten und kümmern uns seither zu zweit um die Digitale Welt unserer Schule. Gleich zu Beginn stand eine Neuausstattung mit Computern und Notebooks, ein Austausch unseres Schulservers und eine Umstellung der Schulserveradministration auf die Firma WKB ins Haus. An drei Tagen wurden sämtliche Geräte der Schule getauscht und das neue System in Betrieb genommen. Auf diesem Weg möchten wir uns nochmals für die langjährige, gute und kollegiale Zusammenarbeit mit Herrn Jablonski, unserem Schulserveradministrator bedanken.

Die Umstellung auf System und Betreuung durch die Firma WKB verlief reibungslos und wir sind sehr froh, erneut einen erstklassigen Partner als Unterstützung für unser pädagogisches Schulnetz zu haben.

2019 konnten wir die IPad-Ausstattung an unserer Schule erweitern, sodass nun alle Klassen der Grund- und Hauptstufe dauerhaft iPads in den Klassenzimmern haben.

Außerdem konnten wir im Frühjahr 2019 eine schul-eigene Cloud auf geschützten Servern des Hochschulnetzes Baden-Württemberg in Betrieb nehmen, die uns mehr Flexibilität in der Digitalisierung unseres Schulalltages bietet.

Herausforderung Corona

Im Frühjahr 2020 hat uns die Pandemie gerade im digitalen Bereich vor vielerlei Herausforderungen gestellt. Gemeinsam mit der Schulleitung überlegten wir von da an ständig, wie wir die Versorgung unserer Schülerinnen und Schüler sicherstellen und unsere Schule parallel in der Digitalisierung weiter voranbringen und nachhaltig aufstellen konnten.

Aufgrund der Vielfalt unserer Schülerschaft, als auch der unterrichteten Bildungspläne, entschieden wir, jedes Klassenteams mit individuellen Lösungen zu versorgen.

Dem Kollegium standen wir als Ansprechpartner zu allen digitalen Fragestellungen und mit schnell verfügbaren und möglichst barrierefreien digitalen Angeboten, wie etwa zur Durchführung von Videokonferenzen, zur Seite.

Einführung von Microsoft Teams

Parallel testeten wir verschiedene digitale Lernplattformen wie Moodle, Microsoft Teams, itsLearning usw.

Wir entschlossen uns dazu, Microsoft Teams als Basis für unseren digitalen Unterricht einzurichten, da hier alle für unsere Schule notwendigen Funktionen auf einer Plattform vereint sind: Videokonferenzen, Bereitstellen von digitalen Lehrmitteln, Unterstützung in der digitalen Zusammenarbeit im Kollegium. Hierfür haben wir Kontakt mit der Hilfsinitiative "Teams-MachtSchule" aufgenommen. Die Initiative verfolgt die Vision, dass alle Schulen online kommunizieren und virtuell unterrichten können. Dafür unterstützen sie unentgeltlich bei der Einführung und Nutzung von Microsoft Teams. Mit ihrer Hilfe konnten wir innerhalb weniger Wochen Teams für uns aufsetzen und konfigurieren und haben nun seit Juni 2020 eine moderne, stabile und zukunftsfähige Plattform für den digitalen Unterricht an unserer Schule, die auch über die Corona-Pandemie hinaus aus unserem Schulalltag nicht mehr wegzudenken ist.

Je länger die Pandemie andauert, desto häufiger halten digitale Veranstaltungen und die Verbindung von Präsenz- und Fernunterricht an unserer Schule Einzug. So konnten z. B. zwei Klassen der Hauptstufe

einen digitalen Workshop zum Thema "Rassismus" durchführen, bei dem die Referenten digital ins Klassenzimmer zugeschaltet wurden und die Schülerinnen und Schüler an Notebooks oder iPads teilnehmen konnten, sowohl im Präsenzunterricht an der Schule, wie auch aus dem Fernunterricht von zu Hause aus.



Gerade für die Verbindung von Präsenz- und Fernunterricht bedarf es immer wieder individueller Lösungen, die von Live-Unterricht, bei dem die Schülerinnen und Schüler direkt in den Unterricht zugeschaltet werden, bis zu offenen Bildungsangeboten über Microsoft Teams reichen. Gemeinsam mit den Klassenteams suchen wir hier nach Möglichkeiten der technischen Umsetzung und haben unsere Schule mit Webcams und Dokumentenkameras weiter ausgestattet. Durch das Corona-Sofortausstattungsprogramm haben wir im Dezember 2020 weitere iPads erhalten, und konnten so weiteren Schülerinnen und Schülern leihweise ein Tablet für die Teilnahme am Fernunterricht zur Verfügung stellen.

In den nächsten Wochen und Monaten werden uns die dynamischen Entwicklungen der Corona-Pandemie weiter beschäftigen. Für eine langfristige Planung der Nutzung von digitalen Medien, Fortbildungen für das Kollegium und weitere Ausstattung unserer Schule werden wir im kommenden Schuljahr die Erstellung eines Medienentwicklungsplanes in den Fokus nehmen.

Johannes Walter und Carsten Schulz

Kontakt halten

Am 17. März 2020 war es passiert: Alle Schulen plötzlich geschlossen. Wegen „Corona“ kein Präsenzunterricht erlaubt! Was jetzt?

Fürs erste waren die Schüler unserer Klasse mit Unterrichtsmaterialien versorgt. Die Lehrer der verschiedenen Lerngruppen hatten Aufgaben zusammengestellt und allen am letzten Schultag mitgegeben oder per Post und E-Mail zukommen lassen.

Zusätzlich war es uns Lehrern vom Klassenteam aber auch ein Bedürfnis, mit unseren Schülern in Kontakt zu treten. Telefonate mit einzelnen oder ihren Eltern reichten uns dabei nicht aus. Wir wollten den Schülern eine Möglichkeit bieten, sich zu begegnen, ein „Miteinander“ zu spüren, kurz: die Klassengemeinschaft zu erhalten.

Wir diskutierten über die verschiedenen Möglichkeiten und Programme für Onlinetreffen und entschieden uns schließlich dafür, Skype zu probieren. Die meisten Schüler und sechs Lehrer trafen sich beim ersten Mal im Klassenvideochat. Je nachdem, was

in den Familien vorhanden war, benutzten sie ein Smartphone, Tablet oder den PC. Die Eltern haben sie tatkräftig unterstützt und den Zugang eingerichtet. Die mobilen Geräte hatten natürlich den Vorteil, dass man auch gemütlich auf dem Bett oder Sofa lümmelnd teilnehmen konnte.

Wer die Schnappschüsse anschaut, kann sich bestimmt gut vorstellen, dass auch die Tonqualität äußerst schwankend war. Schnell wurde klar, dass es technisch günstiger ist, mit weniger Personen zu chatten. Bild- oder Tonstörungen konnten so reduziert werden. Zur Vorbereitung trafen sich also immer der Klassenlehrer sowie ein bis zwei andere Lehrer am Tag vorher und verteilten die Aufgaben.

In den nächsten Wochen kristallisierte sich ein ritualisierter Ablauf heraus. Feste „Treff-Zeiten“ am Dienstag und Donnerstag um 11 Uhr gaben das äußere Gerüst.

Wir begannen mit einem Begrüßungsritual, bei dem jeder reihum die Begrüßungsgeste des Vorgängers



wiederholte und dann seine eigene hinzufügte. Danach gab es Zeit zum Austausch; manche erzählten von einem Erlebnis, zeigten uns etwas Gebasteltes, ihr Zimmer oder auch mal ihre neugeborenen Katzen. Es folgten kleine Spiele wie Bilderrätsel, Würfelspiele, Wortgitter entschlüsseln, Bildfehler finden und vieles mehr. Dazu teilte der Spielleiter seinen vorbereiteten Bildschirm mit den Anwesenden, sodass sich alle beteiligen konnten.

Zum Schluss gab es meist noch eine kleine Hausaufgabe, die Anlass zum Austausch sein konnte. Die Schüler sollten z. B. ihren Lieblingssong abspielen, ein Frühlingfoto machen und zeigen, einem Mitschüler einen Brief schreiben oder Bastelmaterial besorgen, welches beim nächsten Mal verwendet wurde.

Nach den Pfingstferien 2020 begann endlich der Präsenzunterricht! Da immer die Hälfte der Schüler zuhause bleiben musste, behielten wir die Skype-Treffen bei.

Es hat uns großen Spaß gemacht und alle haben im Umgang mit Skype viel gelernt. Trotzdem hoffen wir, die gesamte Klasse nach den Sommerferien wiederzusehen.

Andsolis Roos



Unser flexibler Matheunterricht

Wegen der Corona Zeit ist vieles anders. Manche Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer waren in diesem Schuljahr teilweise nicht in der Schule.

Ich möchte euch deshalb gerne erzählen, wie unser Matheunterricht trotzdem stattfinden konnte:

Wenn wir am Mittwoch und Donnerstag Matheunterricht hatten, war unser Lehrer Herr Walter von zu Hause aus zugeschaltet.

Über eine Videokonferenz in Microsoft Teams hat uns Herr Walter gesagt, was wir in Mathe machen sollen. Dann haben wir im Matheheft geübt und gearbeitet. Wenn wir nicht mehr weiterwussten, sind wir mit unserem Arbeitsheft zu ihm an den Computer gegangen und haben unsere Hefte unter die Dokumentenkamera gelegt. Dadurch konnte Herr Walter die Arbeitshefte und Matheaufgaben zu Hause sehen,

überprüfen und uns Tipps geben. Die Dokumentenkamera hat uns Herr Schulz immer eingestellt.

Wir hatten die Themen Prozentrechnen, Bruchrechnen und Malrechnen. Das Prozentrechnen war nicht so einfach für mich. Aber ich konnte meinen Lehrer bei Schwierigkeiten um Hilfe bitten.

Das Arbeiten mit der Dokumentenkamera war für mich neu und ungewohnt. Am Anfang war es etwas kompliziert, die bearbeiteten Aufgaben an die richtige Stelle zu legen. Ich habe mich aber mit der Zeit daran gewöhnt und es ging dann immer besser.

Zum Glück konnte unser Matheunterricht mit Hilfe der Videokonferenzen stattfinden. Ich war froh, dass unser Lehrer immer zugeschaltet war.

Jessica Dihpol, Schülerin der Klasse 9



Fernunterricht bei Schülerinnen und Schülern mit schwerer Mehrfachbehinderung? Ist das möglich?

Im März 2020 wurde wegen dem Coronavirus die Schulen geschlossen. Fernunterricht war das neue Zauberwort. Das galt auch für mich, als Klassenlehrer einer Klasse von Schülern mit einer schweren Mehrfachbehinderung. Spontan würde jeder sagen: „Nein. Bei diesen Schülern geht das nicht. Wie soll das funktionieren?“ Es ist für manche Schüler nicht möglich ihren Kopf still zu halten oder ihn aktiv zum Bildschirm auszurichten. Sie können sich nicht lautsprachlich äußern und nur eingeschränkt Ansagen verstehen. Wie soll es da gelingen, über eine Videokonferenz Unterrichtsinhalte zu vermitteln?

Einfach zu sagen: „Das geht nicht“, passt so gar nicht zur Margarete-Steiff-Schule. Das ist das Tolle an unserer Schule. Wir machten uns gemeinsam auf den Weg und tauschten unsere Erfahrungen aus. Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam. Wir haben uns gegenseitig Mut gemacht und positive Erkenntnisse weitergegeben. Wie im Präsenzunterricht ist auch im Fernunterricht das Ausprobieren oft der einzige Weg gewesen, um vorwärts zu kommen.

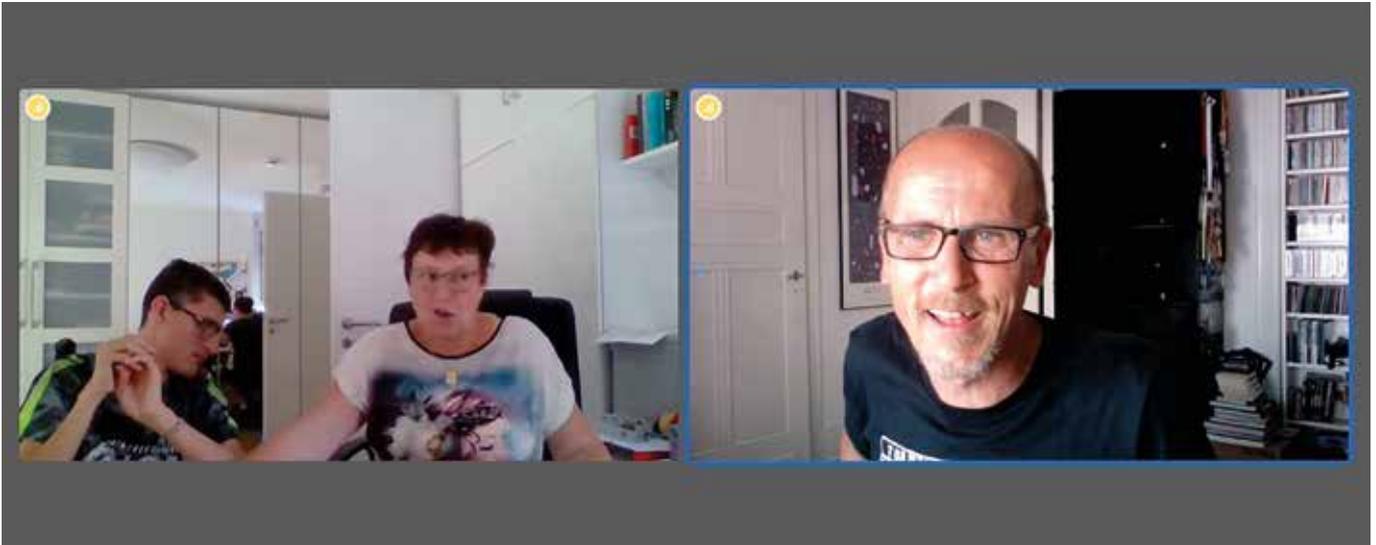
Ohne Vorerfahrungen habe ich mich auf den Weg gemacht. Ich bin ohne konkrete Lernziele gestartet und schnell wurde mir die Bedeutung der sozialen Kontakte bei unseren digitalen Treffen deutlich. Die Isolation zuhause wurde durch das Wiedersehen in der Videokonferenz unterbrochen. Nicht nur für die Schüler, auch für die Eltern und Lehrer. In der Vorbereitung vertraute ich auf meine Intuition und versuchte möglichst fantasievoll zu starten. So entwickelte sich schon bald ein kreatives gezieltes Handeln. Keiner hätte sich zu Beginn vorstellen können, was wir im Laufe der Zeit auf die Beine stellten. Mit der Technik haben wir uns schrittweise vertraut gemacht.

Wichtigste Voraussetzung für einen funktionierenden Fernunterricht bei Schülern mit schwerer Mehrfachbehinderung sind die Eltern selbst. Ohne ihre Unterstützung ist ein Fernunterricht nicht umsetzbar und kann nicht gelingen. Ich hatte großes Glück und viele meiner Eltern haben sich gerne mit mir auf den Weg gemacht. Es war eine besondere Zeit, mit einer noch nie dagewesenen Intensität der Elternarbeit. Wir hatten oft noch spät abends oder auch am Wochenende Kontakt und selbst in den Ferien sind die Kontakte

und der Austausch nicht abgebrochen.

Im Anschluss möchte ich gerne eine Fernunterrichtseinheit vorstellen. Am effektivsten lässt sich nach meinen Erfahrungen die akustische Wahrnehmung nutzen. Diesen Bereich kann ich als Lehrer am besten selbst lenken. Die visuelle Wahrnehmung lässt sich schwieriger nutzen, sie hängt vor allem von der Ausgangsstellung des Schülers und dem Endgerät ab. Taktile Lerninhalte, die bei basalen Angeboten eine wichtige Rolle spielen, lassen sich nur mit Hilfe der Eltern einbinden.





- Jede Fernunterrichtsstunde fing mit einer kleinen Begrüßungsrunde und einem Austausch an, wie es den Familien gerade geht. Der Beginn der Stunde eignete sich hierzu wunderbar, da sich nicht immer alle auf die Minute genau hinzuschalten konnten. Damit konnte die Wartezeit, bis alle da waren, sinnvoll genutzt werden.
- Gestartet sind wir mit einer Musik von Johann Strauß. Zum „Grimassen Tanz“ erinnerten wir uns gemeinsam, wie der Tagesablauf an diesem Tag in der Schule ausgesehen hätte. Vom Morgenkreis bis zur Busfahrt nach Hause, sind wir alle Stationen pantomimisch mit großen Gesten durchgegangen. Je übertriebener unsere Darstellung war, desto freudiger die Runde.
- Dann sagten wir gemeinsam einen Spruch auf, der von einer harten Nuss, „knack–knack“ handelte. Wir begleiteten das Sprechen rhythmisch mit zwei Walnüssen und untermalten ihn so mit unseren Klopflauten.
- Anschließend sangen wir ein Lied. Schnell war klar, dass im Fernunterricht nur ein Sologesang in Frage kommt, da durch die Übertragungszeit kein wirklich zeitgleiches gemeinsames Singen möglich ist. Dafür haben die Schüler alle Lieder („Sailing“, „Eisgekühlte Coca-Cola“, „Das Lied über mich“...) mit Gebärden begleitet und waren so auch aktiv am Gebärden-Singen beteiligt.
- Dann massierten wir zu „Menuett“ von Johann Bach die Arme. Unterschiedliche Griffe, wie Streichungen, Klopfungen, Tippen, Wischen, Drücken oder Ziehen wurden vorgemacht und die Eltern schauten es sich ab und führten die Griffe bei den

Schülern durch. Sie waren in diesem Moment mein verlängerter Arm.

- Danach arbeiteten wir mit Alltagsmaterialien (Zeitungspapier oder Bäckertüten). Jeder durfte ausprobieren, was er damit Tolles machen konnte und dann seine Idee den Mitschülern vorstellen. Diese versuchten, es nachzumachen. „Wegwerfen“ und „Knistern“ waren mit Abstand die beliebtesten Varianten.
- Eine lange Einheit bildete das Geräusche raten. Auf YouTube finden sich fast alle Geräusche, die man sich vorstellen kann. Wir haben mit Tierlauten begonnen und sind dann über Fahrzeuge aller Art und über Wettergeräusche, Raketenstarts zu Kirchenglocken gekommen. Das war immer wieder beeindruckend, wie viel Freude und welche hohe Konzentration hierbei in der gesamten Gruppe aufkam.
- Nach diesen akustischen Anstrengungen verabschiedeten wir uns mit einem fetzigen Song von der Konserve. Wir tanzten dazu und winkten uns am Ende gegenseitig beim Verabschieden zu.

Nun hoffe ich, dass die Ausgangsfrage zukünftig mit einem deutlichen „Ja“ beantwortet wird. Fernunterricht bei Schülern mit schwerer Mehrfachbehinderung ist realisierbar und macht ihnen viel Spaß. Erst durch Rituale und Wiederholungen wird es für die Schüler richtig erlebbar. Eine enge Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Eltern ist eine wichtige Bedingung. Deshalb an dieser Stelle nochmals ein ganz herzliches Dankeschön an alle meine wunderbaren Eltern, die mir so großartige Unterstützer in Zeiten des Fernunterrichts waren.

Walter Rüth

Für den Unterricht an der MSS spielen Körperlichkeit und Bewegung eine bedeutende Rolle. Sie sind handlungsleitende Aspekte für alle Schulfächer. Ziel ist dabei immer, vorhandene Bewegungsmöglichkeiten bestmöglich zu nutzen und zu erhalten. Auch unkonventionelle Bewegungsentwürfe und eigene Lösungsmöglichkeiten dürfen und sollen von den Schülerinnen und Schülern selbst entwickelt werden. Aktivität und Teilhabe stehen immer im Vordergrund. In den nachfolgenden Artikeln sind spannende Verknüpfungen von Unterricht und Bewegung zu entdecken.

Deutsch mit Bewegung? Warum das denn?

Schauplatz im Psychomotorikraum

Eine Schülerin begibt sich aus ihrem Rollstuhl und angelt eine Karte vom Boden, auf der „So“ geschrieben steht. Sie legt sich mit dieser auf ein Rollbrett und fährt geschickt um zwei Pylonen und danach durch einen engen Tunnel. Anschließend befestigt sie die Karte auf ihrem Klemmbrett und sucht sich aus mehreren Bildern das mit der Sonne heraus, um es neben der Silbe anzuheften.

Eine weitere Schülerin drückt auf eine sprechende Taste. Sie horcht aufmerksam, bis sie das Wort „Polizei“ erkennt. Sie steigt durch eine am Boden liegende Leiter und balanciert auf Flusststeinen, bis sie schließlich die Taste auf ihrer Fliese dem „P“ zuordnet.

Ein dritter Schüler sucht ein Bild aus, das mit der Rose. Er zieht sich auf dem Bauch liegend eine Schräge hinauf, um auf der Gegenseite hinunterzuruutschen. Am Ende des Weges findet er Karten mit unterschiedlichen Silben. Hier ermittelt er die beiden Silben „Ro“ und „se“, nimmt diese und befestigt sie mit dem Rosenbild an seiner Fliese.

Warum unterrichten wir „Deutsch mit Bewegung“?

Warum sollte man das Fach Deutsch ausgerechnet mit Bewegung unterrichten, wo doch schon Sport und Schwimmen auf dem Stundenplan stehen?

An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler nach dem Bildungsplan Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung unterrichtet. Dieser sieht es als Aufgabe der Schule, die Bewegungsbildung in den Unterricht direkt zu integrieren. Auf diese Weise entsteht die Möglichkeit, vielfältige Bewegungsformen täglich zu üben. Die Lerninhalte der Fächer können so wiederholt und vertieft werden. Im Arbeitsheft würden die Schülerinnen und Schüler eine Verbindungslinie zwischen Silbe und Bild malen, in meinem Unterricht laufen oder fahren sie den Weg, der sich an ihren motorischen Lernfeldern orientiert. Das motorische Lernen wird mit dem Lerninhalt Deutsch „Lesen“ verbunden.

Daher: Bewegung ist auch im Deutschunterricht sinnvoll!

Mehrere Runden im Parcours können pro Stunde absolviert werden. Am Ende werden in einer Refle-



xionsrunde allen Mitschülern die Ergebnisse auf der eigenen Fliese vorgestellt.

Weitere Vorteile

Mir ist außerdem aufgefallen, dass durch den Wechsel von Bewegung und inhaltlichem Lernen sehr lange Arbeitsphasen möglich sind. Auch unterschiedlichen Vorkenntnissen in Deutsch wird der Unterricht gerecht. Anfangsbuchstaben, Silben, oder Wörter eines Satzes können transportiert und Bildern zugeordnet werden. Die Möglichkeit, das Ganze auch im Rahmen einer Partner- oder Gruppenarbeit zu gestalten, bringt erfreuliche Abwechslung. Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme sind Werte, die wir hier schätzen und üben.



„Ich liebe das Fach Deutsch mit Bewegung!“ Die spontane Aussage einer Schülerin bestätigt: Lesen lernen kann Spaß machen, erst recht mit Bewegung!

Katrin-Susann Rosenberg

Mathematik an der MSS

Mathematikunterricht findet an der Margarete-Steiff-Schule oftmals in Lerngruppen statt. Schüler und Schülerinnen aus unterschiedlichen Klassen werden so in Lerngruppen zusammengefasst, dass sie Lernpartner auf ihrem Leistungsniveau finden. Zudem findet Mathematik nicht nur im Klassenzimmer, sondern beispielsweise im Psychomotorik-Raum statt.

Mathematik in Bewegung bedeutet:

Unterschiedliche Bewegungselemente wie Wippe, Rutsche und Schaukeltonne sind aufgebaut. Jedes Kind hat einen Arbeitsplatz mit individuellen Rechenaufgaben, die es zu lösen gilt. Material wie Steckwürfel oder das Rechenschiffchen sind beigeordnet.

Wurde eine bestimmte Anzahl der Rechenaufgaben erledigt, kann der Schüler sich im Parcours bewegen. Ziel ist nicht nur die Freude an der Bewegung und eine Kräftigung der Muskulatur, sondern auch, dass wichtige Grundlagen fürs Denken gelegt werden. Gleichgewicht und Balance werden beim Klettern und Wippen geübt; gleichzeitig gibt es Kenntnisse über die Lage des eigenen Körpers im Raum. „Bin ich oben oder unten?“

Eine wichtige Rolle spielt dabei im Anfangsunterricht der Zahlenweg, der in der Ebene, aber noch besser auf der Treppe begangen werden kann. Die Erfahrung, mit dem eigenen Körper rückwärts bzw. abwärts; vorwärts bzw. aufwärts in Aktion sein zu dürfen, kann das abstrakte mathematische Prinzip der Subtraktion und Addition eindeutig vermitteln.

Der Bildungsplan für das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung formuliert es wie folgt: „Schülerinnen und Schüler mit Funktionseinschränkungen der Mobilität und der Wahrnehmung erhalten in der Schule die Möglichkeit, mathematische Inhalte fühlen, erfahren und erleben zu können. Das Verständnis von räumlichen Beziehungen erwerben sie durch aktives Erobern von Räumen. Konkrete Erfahrungen sind hierbei eine wesentliche Grundlage für innere Vorstellungsbilder und Denkprozesse.“

Dorothea Rehme



Zeitreise in die Vergangenheit

Wie lebten die ersten Menschen in der Steinzeit?
In der Vergangenheit war vieles anders als heute. Die Menschen haben noch nicht in Häusern in der Stadt gewohnt. Sie lebten in Familiengruppen zusammen und zogen als Nomaden umher. Sie hatten Kleidung und Schuhe aus Leder. Die ersten Menschen mussten mit dem Feuerstein Feuer machen, um zu kochen. Das Essen wurde nicht im Laden gekauft. Sie mussten Beeren und Nüsse in der Natur sammeln und jagen.
Das Leben in der Steinzeit war sehr anstrengend. Die Menschen sind ganz früher nicht alt geworden.

Das haben wir im Unterricht und beim Besuch im Museum am Löwentor gemacht:

Im Steinzeitlied singen wir vom Werkzeug aus Holz und Stein.

Im Lederbeutel können wir Sachen aufbewahren und am Gürtel anbinden.

In unserem Steinzeitheft haben wir alle Informationen gesammelt.

Elli zeigt Manni das große Mammut im Museum.

Im Museum haben wir gesehen, wie der Feuerstein Funken sprüht. Das war spannend.

Ajdin, Amelia, Aylin, Diana, Dilara, Elli, Emma, Enes, Fadhil, Kati, Maria, Oguzhan und Raphael aus den Klassen 3a und 3b mit ihrer Lehrerin Frau Rehme



Steinzeitlied *Text: D. Rehme*

Zeitreise, Zeitreise in die Vergangenheit
Zeitreise, Zeitreise in die Vergangenheit

Da gibt es keine Schere
Da wissen wir Bescheid
Werkzeuge aus Holz und Stein
Aus Leder ist das Kleid

Keine Heizung, keinen Herd
Die Zeiten waren hart.
Der Feuerstein ist die Idee
Machts Fleisch beim Kochen zart.



Selber machen! DIY

Jeden Donnerstag ist die Zeit fürs Selbermachen von Sachen aus Wolle und Stoff. Die Schüler und Schülerinnen der 4a und 4b haben Fingerhäkeln, Fingerstricken, Nähen und Weben gelernt. Die selbstgemachten Sachen könnt ihr auf den Fotos sehen. Wenn die Sachen noch nicht fertig sind, liegen sie im Schrank vor der Schwimmhalle ausgestellt. Schaut dort mal vorbei; vielleicht bekommt ihr auch Lust aufs Handarbeiten. Es macht uns viel Spaß!

Amelia, Aylin, Diana, Dilara, Enes, Fadhil, Jasmin, Kati und Frau Rehme



Amelias Schal aus grüner Glitzerwolle



Schickes Stirnband

Diana schenkt ihrer Mama zum Muttertag eine Vase mit Tulpe



Kati strickt um die Wette

Ein Herzkissen für Mama



Enes mit seinem BVB Bommel – geschickt als Verzierung und Greifhilfe für den Reißverschluss

„Da kommt die Kirche...“

sagen die Schülerinnen und Schüler...

Stimmt, immer montags ist die mobile Kirche in der Schule unterwegs:

Mit 6 Stunden bin ich als Religionslehrerin an der Margarete-Steiff Schule. Da ich kein eigenes Klassenzimmer habe, kam mir die Idee, einen Transportwagen als Kirche umzubauen. So habe ich alles Material für meinen Unterricht dabei und kann mit viel Freude von einem Klassenzimmer ins andere wechseln. Vorne im „Kirchturm“ ist die Gitarre und eine Musikbox untergebracht.

Manchmal dient die Kirche auch als Altar: Bei der Winterandacht oder am Ende des Schuljahres, wenn es heißt „Tschüs Schuljahr“.

Claudia Ebert, Religionslehrerin



Sternsinger im Schulhaus unterwegs

Im Januar und bis in den Februar hinein war die Klasse 3b im Schulhaus als Sternsinger unterwegs: mit bunten Gewändern und selbstgebastelten Kronen zogen die Kinder mit einem Stern durch das Schulhaus und besuchten auch den Schulkindergarten Sonnenblume. Die Sternsinger erinnern an die biblische Geschichte, dass Könige das Jesuskind

besucht haben. Und sie bringen den Segen für das neue Jahr. Die Sternsinger-Aktion ist die größte Aktion von Kindern für Kinder. Dieses Jahr gehen die Spenden an Kinder im Libanon.

180 Euro haben die Sternsinger gesammelt. DANKE!!

Claudia Ebert Religionslehrerin





Gemeinschaftsausflug des Kollegiums der Mar



garete-Steiff-Schule nach Gingen an der Brenz

Das ist Olivia

Sie kommt immer am Freitag mit Frau Maurer-Schulz.



Olivia ist ein Schulhund. Sie ist 3 Jahre alt.



Olivia kann „Sitz!“



Wir haben ihr ein Haus gebaut.



Olivia ist ein Mischling. Olivia mag gerne Käse.
Sie isst auch gerne Leckerli.



Wir spielen mit Olivia. Wir gehen spazieren.



*Florian, Luca und Emmanuel
und Frau Maurer-Schulz*

Die Hunde kommen

Tiergestützte Therapie an der Schule – ermöglicht durch eine großzügige Spende.

Wenn montags die Schule beginnt, steht für die Schülerinnen und Schüler der Klasse SMB D und der Praxisstufe Klasse Rüth gleich ein besonderes Highlight auf dem Stundenplan:

Frau Hilker und ihre Hunde kommen:

Titus – ein Chihuahua Mischling

Viktor – ein italienischer Wasserhund

und *Ella* – eine Lagotto Schnauzer Hündin

Die Schülerinnen und Schüler werden von Frau Hilker und Titus einzeln begrüßt, während Ella und Viktor alleine von einem zum anderen gehen und alle begrüßen.

Dann beginnt die Arbeit für Ella. Ihr Lieblingsspielzeug, eine grüne Stofftierkuh wird nacheinander bei jedem versteckt und sie soll es suchen. Ella läuft von einem zum anderen, schnüffelt und stupst. Ihre Kuh findet sie immer.

Für die Schülerinnen und Schüler ist es spannend, wenn Ella auf ihrer Suche bei ihnen vorbeikommt und schnüffelt. Immer wieder strecken die Schülerinnen und Schüler die Hand aus und streicheln sie von sich aus.

Tiergestützte Therapie fördert Aktivität, Konzentration, Kommunikation und Lebensfreude.

Sie vermittelt Ruhe, Berührungsreize, Wärme und reduziert Stress.

Je nachdem welche Schülerinnen und Schüler an der tiergestützten Therapie teilnehmen, liegen die Schwerpunkte der Stunde auf anderen Angeboten.

Für manche ist der direkte Kontakt mit einem der Hunde, das Streicheln und Fühlen des Fells, der Wärme und des Gewichtes des Tieres eine wichtige Erfahrung, welche Ruhe, Konzentration und das Einlassen auf diese Situation erfordert.

Andere lieben es, in Bewegung zu sein, zu laufen, das Schwungtuch zu bewegen und zu sehen, wie die Tiere ihre Aufgaben erfüllen und das Spiel weitergehen kann.

Oftmals suchen die Tiere von sich aus Kontakt zu solchen Schülern, die an einer Stunde aufgrund ihrer momentanen körperlichen Verfassung nicht aktiv teilnehmen können. Sie legen sich einfach neben sie, z.B. auf den Sitzsack, und bieten so Nähe, Wärme und sensorische Reize, die die Schüler ohne Unterstützung eines Erwachsenen nutzen können.

Bei schönem Wetter gehen alle auch gerne gemeinsam eine Runde spazieren, wobei die Schülerinnen



und Schüler die Hunde mit Unterstützung führen. Besonders schön war auch das Erlebnis der tiergestützten Kommunikation im Waldheim Schmellbachtal. Hier, in anderer Umgebung und auf der Wiese haben die Schülerinnen und Schüler die Tiere, ihr Temperament, ihre Bewegungsfreude neu erlebt. Doch auch hier konnte Ella ihr Stofftier suchen. Den Abschluss der tiergestützten Therapie in der Klasse bilden ein bis zwei Runden mit dem Fangball.



Die Schülerinnen und Schüler fangen anders als sonst mit diesem Spielgerät keinen Ball auf, sondern „schießen“ für Ella, Titus und Viktor Leckerli in die Luft, die diese fangen und sich schmecken lassen. Nachdem jeder ein bis zweimal an der Reihe war, ist die Zeit schon wieder vorbei. Ella und ihre Kameraden verabschieden sich und was bleibt ist die Vorfreude auf die nächste Woche. Ermöglicht wurden diese wertvollen Unterrichtseinheiten zum wiederholten Male für verschiedene Klassen unserer Schule. Dies ist aufgrund der großzügigen Unterstützung eines Sponsors möglich. Wir bedanken uns dafür sehr herzlich.

*Birgit Faude-Habeck
Elisabeth Berg*



Zu Besuch im „Stadt-Labor“ des Stadtpalais Stuttgart

Wie baut man eine Brücke? Schauen wir uns die Natur an!

Was sich zunächst verwunderlich anhört, entdeckt die Klasse 6 kurz vor den Sommerferien im Stadtpalais bei einem Workshop.

Woher nehmen die Brückenbauer ihre Ideen? Und wie erreichen sie, dass Brücken sehr stabil sind, obwohl sie so viel Gewicht tragen müssen?

Die Lösung heißt Bionik. Bionik ist, wenn die Technik von der Natur lernt – wir lernen, dass fast alle Brückentypen ein Vorbild aus der Natur haben.

Für Bauplanung und Herstellung der verschiedenen Brücken haben die Architekten der Klasse 6 Material und kompetente Hilfe unserer Workshopleiterin zur Verfügung und so entstehen großartige Modelle der unterschiedlichen Brückentypen.

Schrägseilbrücke

Schrägseilbrücken haben ihr Vorbild bei den Spinnen. Durch viele Spannseile wird die Brücke sehr stabil, genau wie das Spinnennetz. Die Golden Gate Bridge ist zum Beispiel eine Schrägseilbrücke.



Bogenbrücke

Bogenbrücken sind besonders stabil. Die Form erinnert an eine Muschel. Durch die Muschelform wird der Druck verteilt, wenn etwas Schweres, wie zum Beispiel ein Auto oder ein Lastwagen, darüberfährt.



Balkenbrücke

Die Brücke erhält ihre Stabilität durch die Verzweigung der Balken. Die Balken der Brücke sehen wie Knochen oder Äste aus. Auch diese Idee kommt auch aus der Natur.





Pause

Und woher nehmen die Brückenbaumeister ihre Energie nach so viel Bau-Bionik: Da kommt die gelieferte Pizza gerade recht und wird im schönen Garten des Stadtpalais verspeist.

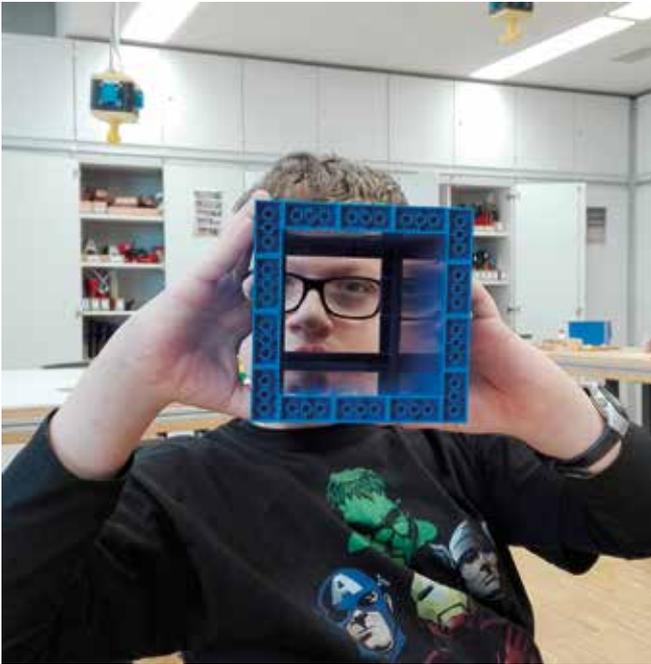
Das Highlight wartet am Ende der Lernfahrt auf uns: Die „Mitmach-Baustelle“ im Keller des Stadtpalais. Gelerntes nachbauen, eigene Planungen umsetzen, gemeinsame Baudurchführung und dann mit der Abrissbirne alles wieder zum Einsturz bringen... das war das Allertollste!

Katrin Grimm, Karin Planitz-Maier



Es muss nicht immer bunt sein

3001 Steine zu Gast an der Margarete-Steiff-Schule



Zur ersten Lego-AG an unserer Schule hat der Lego-Verein „Schwabenstein 2x4 e.V.“ eine große Kiste Legosteine bereitgestellt. Das Besondere: es handelt sich ausschließlich um blaue Steine in der Größe 2x4. Legofreunde wissen, was das bedeutet: diese Steine haben zwei Noppen auf der kurzen Seite und vier Noppen auf der langen Seite.

Schüler aus verschiedenen Klassen hatten buchstäblich freie Hand und konnten unbeschränkt bauen und experimentieren. Dabei nahm auch so mancher Wunschtraum Gestalt an: Häuser, Figuren, Türme, Fahrzeuge... Wer schon immer mal große Projekte verwirklichen wollte – hier war nun die Gelegenheit dazu!

Heute kommt der Lego-Mann!

An vier Terminen erhielt die AG persönliche Unterstützung durch den Lego-Künstler Andreas Reikowski vom Schwabenstein-Verein. Dieser brachte immer jede Menge Ideen mit, lud zum Mitspielen ein und konnte so manchem Baumeister wertvolle Tipps fürs Weiterkommen geben. Als besondere Überraschung brachte er an einem Nachmittag einen ganzen Sack von tausenden Kleinteilen mit, aus denen sich jeder Schüler eine Figur nach eigenem

Geschmack zusammensetzen konnte. Es war gar nicht so leicht, aus Oberkörper, Beinen, Kopf, Frisur und Kopfbedeckung die eigene Lieblings-Minifigur entstehen zu lassen. Und diese durfte dann sogar mit nach Hause.

Ideen-Schmiede am Donnerstag

Die Schüler arbeiten mit Freude und großer Konzentration, befeuern sich gegenseitig und ermutigen sich, auch einmal etwas anderes zu probieren. Jeden Donnerstag kommen sie mit neuen Ideen, und es wird nie langweilig! Warum aber ausgerechnet 3001 blaue Steine? Haben wir uns etwa die Mühe gemacht, den Inhalt der Kiste zu zählen? Natürlich nicht! Der Dreitausend-und-Erste Stein ist der abso-





lute Liebling der Schüler, misst er doch nur 2x2 Noppen und ist blaudurchsichtig. Den will jeder als ganz besonderen Blickfang in seinem Bau haben.

Holz statt Plastik?

Ein Schüler kann mehr mit Holz anfangen statt mit Plastik. So hat er sich zur Aufgabe gesetzt, Legosteine aus Holz zu entwickeln: mit einzeln angefertigten Noppen für jeden Stein. Eine langwierige und fordernde Aufgabe, die sich unter seinen Händen zu einer richtigen Jahresarbeit entwickelt. Mit Hingabe ist er bei der Sache, und er muss nur achtgeben, dass die Sägespäne nicht in die Lego-Kiste geraten! Ein Ausflug zur Lego-Fan-Ausstellung „Schwabenstein 2019“, die im Rahmen der Spielmesse in den Stuttgarter Messehallen stattfand, war ein aufregender Höhepunkt in diesem Schuljahr. Wir waren sehr beeindruckt zu sehen, was man aus Lego so alles bauen kann!

Edda Schoelzl, Katina Leon



Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt!

Ein inklusiver Spielplatz in Möhringen: Geplant von Klasse 5

Als im Herbst 2020 die Anfrage kam, einen inklusiven Spielplatz mit zu planen und mitzugestalten, waren wir alle direkt begeistert.

Nach kurzer Überlegung begann schon wenige Tage später unser aufregendes Spielplatz-Projekt. Unsere Aufgabe sollte es sein, tolle Ideen für Spielgeräte zu sammeln, zu zeigen, warum sie für einen inklusiven Spielplatz wichtig sind und somit die Stadtplaner von unseren Ideen zu überzeugen.

Ein inklusiver Spielplatz?

Zuallererst mussten wir klären, was eigentlich ein inklusiver Spielplatz ist.

Von manchen LehrerInnen wussten wir, dass sie in der Inklusion arbeiten, was bedeutet, dass an manchen Schulen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam lernen. Auf einem inklusiven Spielplatz sollten also alle Kinder spielen können, egal ob mit oder ohne Behinderung.

Warum wir mitmachten

Jetzt war es für uns direkt klar, den Spielplatz mitzugestalten. Bei den Spielplätzen die wir bisher kennen, können nämlich manche Kinder nicht auf alle Spielgeräte oder kommen nicht überall hin, weil sie einen Rollstuhl nutzten oder nicht so gut klettern können. Oft bleibt der Rollstuhl im Sand stecken, auf die Rutsche passt nur ein Kind und keine Begleitperson, die Schaukel ist zu klein, der Sandkasten zu tief und einen Platz zum Ausruhen gibt es leider auch nicht. Uns war klar, so können nicht alle Kinder Spaß haben.

Die Umfrage

Und weiter gingen unsere Überlegungen. Mit Hilfe einer Umfrage haben wir herausgefunden, was wir sehr gerne, gerne und nicht so gerne auf einem Spielplatz machen. Die Spielgeräte mit den meisten Stimmen sollten natürlich auf unsere Wunschliste für den inklusiven Spielplatz.

Unsere Wünsche

Viel Zeit haben wir bei dem Spielplatz-Projekt mit unserem Wunschzettel verbracht. Denn wann kann man sich schon mal alles wünschen, was man schon immer auf einem Spielplatz vermisst hat? Zuerst sammelten wir unsere ganzen Wünsche. Später suchten wir Bilder im Internet, die unsere Wünsche zeigten. Wir haben uns eine Hängematte und eine Nestschaukel gewünscht, damit sich auch Kinder mit Rü-





ckenschmerzen ausruhen können. Außerdem haben wir uns Bodentrampoline gewünscht, die auch für Rollstuhlfahrer geeignet sind. Ein Hochsandkasten sollte auch auf dem Spielplatz sein, damit auch Kinder mit einem Rollstuhl an einem Tisch mit Sand spielen können. Ein im Boden eingelassenes Karussell sollte auf dem neuen Spielplatz auch nicht feh-

Fahrzeugfahren? Aber sicher!

Verkehrstraining in der Fünften Klasse.



len, damit sich alle ganz einfach mitdrehen können. Natürlich sollte auch ein Klettergerüst, eine breite Rutsche, eine Rollstuhlwappe oder eine große Schaukel da sein.

Und wie geht es weiter?

Unsere Wünsche sammelten wir alle in einem gebundenen Heft. Dazu malten wir noch alle ein Bild von unserem Traumspielplatz, auf dem alle Kinder gemeinsam spielen.

Nach einigen Wochen bekamen wir Post. Der Architekt fand einige unserer Ideen gut! Er schickte uns einen Plan, auf dem der inklusive Spielplatz zu sehen war. Der Hochsandkasten, die gewünschte Hängematte, das Karussell, die Bodentrampoline und die Kletterstangen werden auf den inklusiven Spielplatz kommen. Wenn die Baustelle im Herbst 2021 auf dem Spielplatz in Möhringen beginnt, wollen wir unbedingt dort hin. Am meisten freuen wir uns aber darauf, wenn der Spielplatz endlich fertig ist und wir alle gemeinsam mit viel Spaß auf dem Spielplatz spielen können.

*Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5
Imane, Batoul, Arjon, Moritz, Teodor, Simon, Julian
Constanze Kaiser, Franziska Scherzler,
Christoph Schellinger*

Die Idee

In vielen Grundschulen wird in der vierten Klasse der Fahrradführerschein gemacht. Zwar können bei uns nicht alle Schülerinnen und Schüler Fahrrad fahren. Aber schnell unterwegs sind wir trotzdem. Darum fragen wir bei der Polizei nach und bekommen einen Termin zum Fahrtraining an unsere Schule. Nun sind wir ganz aufgeregt und bereiten uns vor.

Fahrzeuge

Nicht ganz so einfach ist die Wahl der Fahrzeuge. Ein Schüler kommt mit seinem Fahrrad zur Schule. Da

ist die Auswahl schon mal klar. Auch andere Schülerinnen und Schüler bringen Therapieräder von Zuhause mit und auch der E-Rollstuhl steht als Fahrzeug der Wahl schon fest. Aber soll Teo wirklich das Handbike nehmen, wo er gerade so schnell wächst, dass ihm der Rollstuhl langsam zu klein wird? Oder doch lieber das Liegefahrrad? Wir probieren viel aus, bevor dann doch jede und jeder das passende Fahrzeug für sich findet – und dennoch gerne mal mit den Mitschülern zwischendrin tauscht.

Regeln, Regeln, Regeln

Jetzt kann es los gehen mit der Vorbereitung. Im Klassenzimmer werden die Verkehrszeichen und Vorfahrtsregeln gebüffelt, bis die Köpfe rauchen. Draußen auf dem Schulhof und auf den Feldern sollen die ganzen Regeln dann auch noch umgesetzt werden: Auf der rechten Seite fahren, rechts vor links, am Stoppschild anhalten, Abstand halten, Rücksicht nehmen und dann auch noch dort ankommen, wo man hinwill. Alles zusammen ist gar nicht so einfach... Aber letztendlich fühlen wir uns auf den Besuch der Polizei gut vorbereitet.

Die Polizei kommt

Es ist kaum zu glauben aber am Montag kommt dann tatsächlich die Polizei angerückt. Mit einem großen Lastwagen voll mit Fahrrädern, Verkehrsschildern



und Pylonen. Besonders toll ist, dass wir selbst die Hebebühne bedienen und in den LKW reindürfen! Nun zahlt sich unser bisheriges Training aus. Dennoch wird nochmal drei Tage lang unter Polizeiaufsicht trainiert, trainiert und wieder trainiert. Und immer noch gibt es Dinge für uns zu lernen und zu üben. Aber am Schluss ist es dann soweit: Eine polizeilich durchgeführte Prüfung findet statt! Die Polizei ist von unserem Wissen und Können begeistert und so bekommt nach den drei Tagen Verkehrstraining auch jedes Klassenmitglied eine eigene Urkunde ausgehändigt!

Nachdem wir nun alle Fahrzeugprofis sind, freuen wir uns unheimlich darauf, dass die Coronabeschränkungen bald endlich vorbei sind und wir mit unseren Fahrzeugen die Umgebung erkunden dürfen!



Wie machen eigentlich Schülerinnen und Schüler mit schwerer und mehrfacher Behinderung Sportunterricht?



Schülerinnen und Schüler mit schwerer und mehrfacher Behinderung wollen wie alle Schüler einen Sportunterricht, der möglichst viel Spaß macht. Derzeit versuchen wir das bei einem besonderen „Matentraining“ zu bewirken.

Die gesamte Praxisstufe der MSS hat am Freitagmorgen Sportunterricht. Die 17 Schülerinnen und Schüler werden in drei Gruppen aufgeteilt. Unsere Gruppe besteht aus sechs Teilnehmern. Bis auf einen Schüler können alle nicht lautsprachlich kommunizieren. Sie können nicht gehen und besitzen einen individuell gestalteten Rollstuhl. Doch der Rollstuhl ist zurzeit gar nicht wichtig für unseren Sportunterricht. Mit ihm werden die Schüler in die Turnhalle gebracht und erhalten dort Unterstützung beim Aussteigen und beim Positionieren auf den Weichbodenmatten. Es fühlt sich einfach gut an, von einer weichen dicken Matte aufgenommen zu werden und alle Viere von sich zu strecken.

Aufwärmphase

Zu Beginn machen wir uns wie alle Sportler warm. Die Beine und Arme werden mit Unterstützung in allen drei Ebenen und allen Bewegungsmöglichkeiten durchbewegt. Wie in jedem guten Fitnessstudio läuft hierzu natürlich auch aktuelle Musik und ihr

könnt mir glauben, dass sich alle Schüler zu Rihanna gleich viel leichter bewegen und schon in dieser Phase viel Spaß aufkommt. Es wird in dieser Phase nicht nur die Rückenlage eingenommen, sondern auch die beiden Seitlagen und die Bauchlage werden durchlaufen. Hierbei werden die Schüler nicht nur durchbewegt, sondern es werden viele verschiedene taktile Wahrnehmungsmöglichkeiten geschaffen, beispielsweise durch Ausstreichungen und Klopfungen.

Hauptphase

Mit unseren vier dicken Weichbodenmatten lässt sich hervorragend ein begrenztes Spielfeld anfertigen, in dem wir mit verschiedensten Bällen spielen können. Wir spielen uns Bälle gegenseitig zu oder wühlen gerne auch mal nur in einem Meer aus farbigen Plastikbällchen. Das bringt echt einen richtig coolen Sound in die Turnhalle und die Schüler lieben es, Töne zu erzeugen. Diese Aktionen machen die Schüler in der Bauchlage. Das trainiert ihre gesamte hintere Muskelkette und ihre Lungen werden wie bei Leistungssportlern unter erschwerten Bedingungen beansprucht. Jeder kann sich wohl gut vorstellen, dass dies eine tolle Alternative zum langen Sitzen im Rollstuhl darstellt.





Abschlussphase

Nach dieser anstrengenden und für manche Schüler schweißtreibenden Phase gibt es noch einen spannenden Cool down mit einem Drainagerohr, in dem die Lehrer mehrere kleine Kugeln deponiert haben, die sie durch unterschiedliche Gefälle an verschiedenen Stellen der Schülerkörper vorbeisausehen las-

sen. Das fühlt sich spannend an. Man hört, wie sich die Kugeln nähern und manchmal hinterlässt es den Eindruck, als ob die Kugeln die Schüler kitzeln würden oder ist es vielleicht doch einfach nur der Spaß am Sportunterricht, der die Schüler zum Strahlen bringt?

Walter Rüth

Joshua vermisst unendlich seinen Schwimmunterricht in der Margarete-Steiff-Schule

Hey, da ist irgendwas nicht in Ordnung in meinem Schwimmbad und das jetzt schon ganz schön lange. Schau mit mir zusammen mal genau hin. Der Schwimmbadboden ist nach oben gefahren. Alle Duschliegen, Duschrollstühle und Wassermatten sind zusammengestellt. Der Bade-Lifter ist abmontiert und weggeschlossen. Besonders sticht mir ins Auge, dass das Wichtigste fehlt: das Wasser! Da ist kein Tröpfchen mehr im Becken. Alles abgelassen und alles ganz trocken. Hey was soll das? Das sieht doch echt traurig aus. Ich könnte bei diesem Anblick weinen und gleichzeitig kann ich das gar nicht nachvollziehen.

Keiner kann sich wirklich vorstellen, was Wasser für mich bedeutet: Ich fühle mich darin sooo wunderbar leicht. Ich kann mich angenehm fortbewegen, ohne dass es mich viel Kraft und Anstrengung kostet. Ich





kann mit meinen Händen das Wasser greifen, ohne es festhalten zu müssen. Das fühlt sich sooo angenehm an. Wasser ist mein Element. Manchmal tauche ich sogar ein wenig ab und genehmige mir ein kleines Schlückchen. Das ist doch praktisch, oder? Das Schulschwimmbad ist mein kleines Paradies! Nichts in dieser Schule ist so fabelhaft für mich, wie die Schwimmstunde. Die ganze Woche über freue ich mich auf meinen Schwimmunterricht. Und jetzt?

Leider noch immer keine Änderung in Sicht

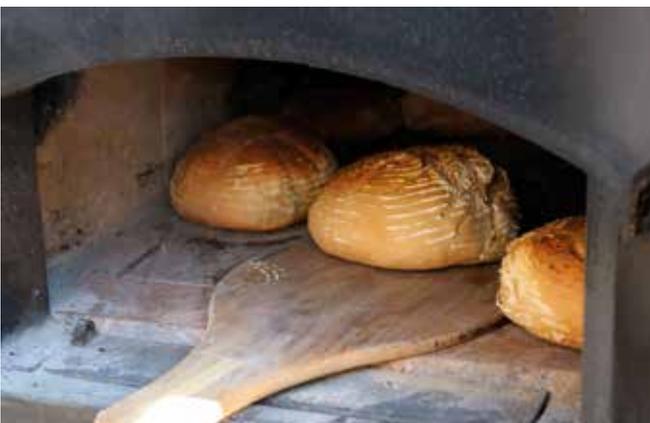
Meine Lehrer versuchen mir immer wieder tolle Ersatzangebote zu machen. Sie geben sich wirklich Mühe, aber das ist eben nicht dasselbe! Jeder weiß, Dinge die man wirklich vermisst, lassen sich durch nichts ersetzen. Langes Händewaschen am Waschbecken ist schon auch okay. Aber wenn ich nur ein wenig exzessiver am Waschbecken loslege, heißt es gleich: „Joshua pass auf deinen Pullover auf.“ Im Spätsommer fand ich das alternative Angebot deutlich besser. Da durften wir draußen im Pausenhof in Badekleidung mit Wasser spielen. Das war echt cool. Aber die letzten warmen Tage des Jahres waren so schnell vorüber. Das war ein viel zu kurzer Spaß! Wieso kann ich eigentlich nicht endlich wieder in mein Schwimmbad und jede Woche schwimmen wie früher? Alle sagen, wegen dem blöden Virus kann man derzeit nicht schwimmen gehen. Aber ich verstehe das nicht und bin deshalb auch überhaupt

nicht damit einverstanden. Außerdem bin ich mit meiner Liebe zum Schwimmbad nicht alleine. Viele meiner Mitschüler können hier genauso viel lernen und haben darin genau so großen Spaß wie ich. Ich muss natürlich noch erwähnen, dass dies ja nicht die einzige Veränderung an meiner Schule ist: Kochen muss ausfallen! Singen dürfen wir nicht mehr! Die gemeinsamen Unterrichtsstunden mit den coolen Typen der anderen Praxisstufenklassen sind untersagt! In der tollen großen Turnhalle dürfen wir nicht mehr sein. Alle Materialien zum Fühlen und Experimentieren darf man nur noch Einzeln nutzen und alles wird immer gleich desinfiziert. Gerade für uns Schüler mit schwerer Mehrfachbehinderung ist diese Pandemie echt eine unglaublich schwierige Zeit. Wir sind doch auf all diese basale Angebote angewiesen. Nur so können wir lernen und uns weiterentwickeln.

Ich kann Euch wirklich sagen, wenn meine Mutter nicht so nett wäre, dass sie mir jeden Abend zuhause ein Vollbad in unserer Badewanne gönnen würde, ich wüsste nicht, wie ich diese unfassbare Situation unbeschadet überstanden hätte.

Und noch kurz eine Frage: Wann macht das Schwimmbad nun eigentlich endlich wieder auf? Ich verstehe einfach die ganzen Erklärungsversuche nicht richtig.

*Joshua Bismar
mit Unterstützung seines Lehrers Walter Rüth*



Die Holzofenbäckerei der Praxisstufe

Bereits das zweite Jahr betreiben wir in der Praxisstufe eine Holzofenbäckerei. Zu unserem Angebot zählen Vollkorn- und Mischbrote, sowie Hefegebäck mit und ohne Rosinen. Die Backwaren können von den Schülerinnen und Schülern, sowie den Eltern und Mitarbeitern gekauft werden.

Am Backtag teilen wir uns in mehrere Gruppen auf. Eine Gruppe beginnt damit, den Ofen einzuheizen, das Feuer zu überwachen und Holz nachzulegen, während die zweite Gruppe die Teige vorbereitet. Die dritte Gruppe baut unseren Vorverkaufsstand für die Frühstückspause auf, an dem unsere Kunden ihre gewünschte Bestellung aufgeben können. Nach der Frühstückspause ist unser Ofen dann auf der notwendigen Temperatur und es können Brote geformt und gebacken werden. Nach der Mittagspause erfolgt bei niedrigeren Temperaturen das Formen und Backen unseres Hefegebäcks. Am Ende eines arbeitsreichen Tages liefern wir dann noch die Bestellungen unserer Kunden aus.

Auch an den anderen Tagen sind wir ganz schön mit unserer Holzofenbäckerei beschäftigt. Wir erstellen Bestelllisten in Excel, machen Produktfotos, schreiben unsere Backrezepte am PC, kontrollieren unsere Lagerbestände, berechnen unsere Preise und erledigen viele weitere Aufgaben, die in einer Backfirma anfallen.

Guten Appetit wünscht euer Bäckerteam Marcelo, Hacı, Tom, Habiba, Erik

Katja Mayer

„Was du nicht willst, dass man dir tu – das füg auch keinem andren zu“ Studierende der Hochschule für Sonderpädagogik erfahren Bewegungsbildung

Ein grauer Novembertag, Freitagmorgen 11 Uhr. „Neue“ Schülerinnen und Schüler betreten die Margarete-Steiff-Schule und sehen sich suchend um. Im November?

Ja, aber sie sind schon groß und alle Studierende an der Hochschule für Sonderpädagogik. Sie wollen Lehrer werden und besuchen ein Seminar an der Margarete-Steiff-Schule. Mein Seminar. Mein Seminar? Zum ersten Mal soll ich Erwachsene unterrichten. Und das gleich 30 Stunden lang an zwei Wochenenden, ob ich das kann? Täglich stehe ich vor vielen kleinen Schülerinnen und Schülern und bin da nie aufgeregt, heute aber schon, sehr sogar. 4 Tage lang soll ich Anderen etwas zum Thema Bewegungsbildung und Bewegungserleichterung beibringen. Was für sperrige Worte! Doch sie sind die großen, vielleicht bedeutungsvollsten Förderschwerpunkte unserer Schule. Sie ziehen sich als durchgängiges Prinzip durch jede Unterrichtseinheit. Ziel ist es, vorhandene Bewegungsmöglichkeiten best-



möglich zu stärken und somit Aktivität und Teilhabe zu ermöglichen. Im täglichen Umgang mit unserer Schülerschaft ist mir dies selbstverständliche Routine und immer präsent. Doch wie es Anderen vermitteln? Und... wissen die nicht schon alles?

Eine halbe Stunde später bin ich nicht mehr aufgeregt, sondern ganz Lehrerin. Ich zeige und erkläre, spreche Regeln ab, lerne meine neuen Schützlinge kennen und fange an: Kennenlernspiele mit Wäscheklammern. Erste Kommentare: „Puh, das ist aber anstrengend so am Boden zu krabbeln, zu robben oder auf Knien zu rutschen“. Erster Punkt an mich: Ja, das ist anstrengend. Deshalb überlegt euch bei euren Planungen immer gut, was ihr von euren Schülern verlangt.

Anstrengung und Hilflosigkeit bei der Selbsterfahrung

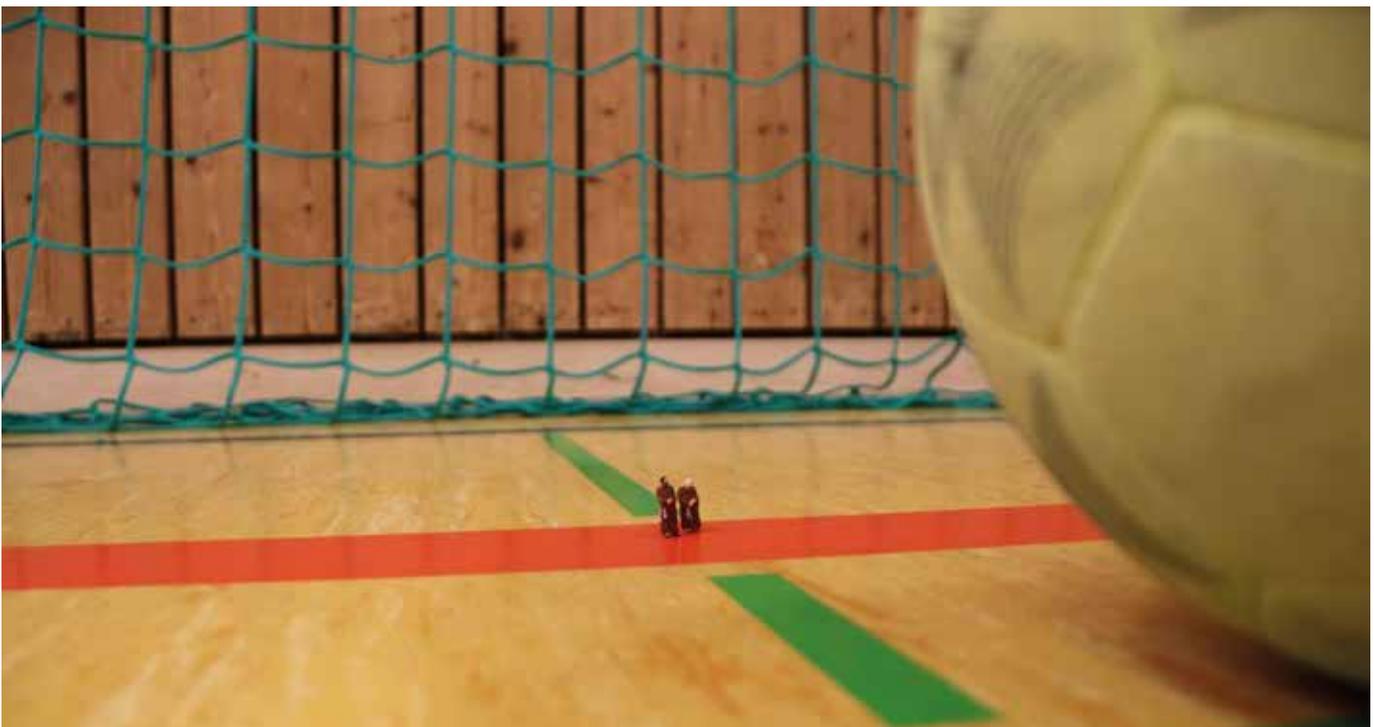
Und es geht weiter mit Durchbewegen und Umsetzen, Rollbrett fahren und gefahren werden. Erstaunte Blicke, hilfloses Lachen, wenn man wieder nicht im Rollstuhl, sondern irgendwo daneben gelandet ist und wieder Stöhnen: „Das ist so anstrengend auf dem Rollbrett“. Dann zum Abschluss am Freitag der gemütliche Teil: Einer wird bequem auf dem Rollbrett positioniert – der andere zieht. Meine Vorgabe: Mindestens 10 Minuten am Stück, verschiedene Strecken und Geschwindigkeiten. Danach: „Mir ist so schlecht!“, „In den Kurven dachte ich, wir fallen gleich um!“ und „Die Decke anschauen ist fürchterlich. Hast du die ganzen Löcher gesehen?“ Spätestens jetzt wird mir klar: es ist unglaublich wichtig, alles am eigenen Leib auszuprobieren. Man kann so viel reden wie man will. Wenn man es probiert hat, weiß man wie es sich anfühlt und worauf man achten sollte.

Samstagmorgen. Ich komme gut gelaunt und meine Truppe auch. Wir machen weiter mit Rollstuhlsport („mir fallen gleich die Arme ab – morgen habe ich Muskelkater“), Hilfsmittelversorgung („wo ist hier

vorne und hinten?“) und An- und Ausziehen („Wie soll man die Jacke nochmal halten damit der andere auch reinkommt?“) Nachmittags dann noch ins Schwimmbad. Ich bin langsam am Ende meiner Kräfte – Einen ganzen Tag unterrichten ohne Arbeitsblätter und Stillarbeit. Und so viele Fragen. Meine Studierenden nicht. Sie spritzen und toben und fragen, fragen, fragen.

Zwei Monate später dann das zweite Wochenende. Diesmal freue ich mich drauf. Wir stehen im Stehständer (anstrengend) und spielen Polybat (macht Spaß). Wir geben einander Essen und üben positionieren. Nach zwei weiteren Tagen gehen meine Studierenden mit mehr Wissen und Verständnis für die Bedingungen unsere Schülerschaft nach Hause. Sie haben gelernt, was eine bewegungsanregende Lernumgebung ist und haben ihre Wahrnehmung geschärft. Ich gehe mit dem Bewusstsein, dass ich gerne auch Erwachsene unterrichte und dass es unglaublich hilfreich ist, Dinge selbst auszuprobieren, um sie wirklich zu verstehen. Und nächstes Jahr kommt dann die nächste Truppe. Dann bin ich vorher auch nicht mehr so aufgeregt – vielleicht.

Gritta Kipping

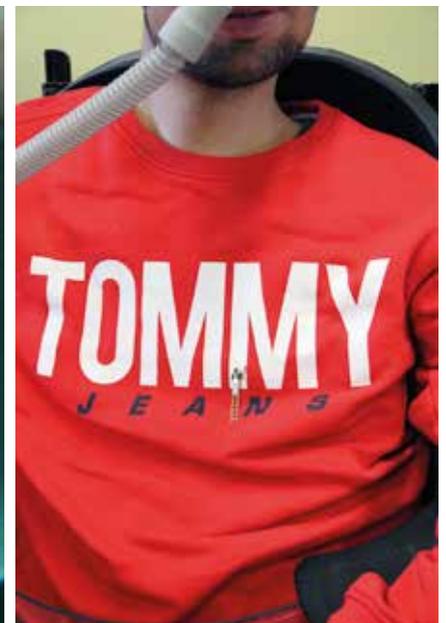
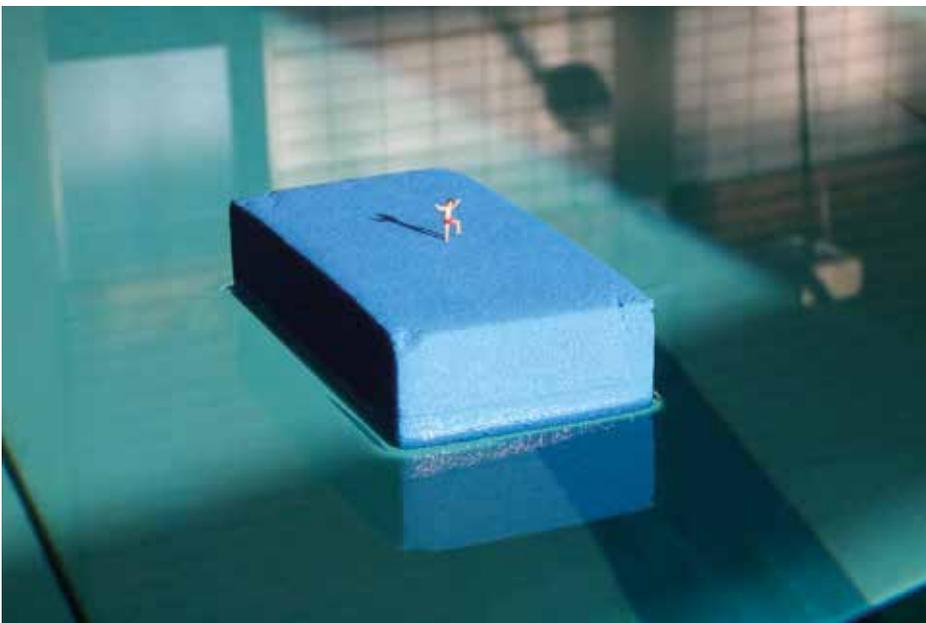


„Fußballwunder“ aus dem Projekt: Kleine Leute machen große Schule

Kleine Leute machen große Schule

... so heißt ein Projekt der
Praxis- und Berufschulstufe der
Margarete-Steiff-Schule Stuttgart.

Es zeigt die Schule und die Arbeitsbereiche unserer Stufe aus einer ganz anderen Perspektive. So entstehen neue Sichtweisen auf den Schulalltag und die Räumlichkeiten.



Marcelo, Haci, Erik, Habiba und Tom haben viele Ideen entwickelt, wie man die kleinen Leute in Szene setzen kann und haben eifrig fotografiert. Viel Geduld und Fingerspitzengefühl brauchte man beim Hinstellen der Figuren und ein gutes Auge beim Scharfstellen mit der Kamera. Mit der Zeit sah man überall im Schulalltag neue Möglichkeiten zu witzigen Situationen für die kleinen Leute.

Unsere kompletten Ergebnisse können Sie im Rahmen einer Online-Ausstellung auf unserer Schulhomepage sehen. Wenn Sie die Bilder auch offline betrachten oder verschenken möchten, bieten wir Ihnen zwei Fotobücher, sowie einige ausgewählte Bilder als Postkarte an, die sie mit einer E-Mail unter **Angabe der Lieferanschrift** an kleine_leute_grosse_schule@margarete-steiff-schule.de bestellen können.

Jörg Friedrich



Gemeinschaftsausflug ins Margarete-Steiff-Museum

Auf den Spuren unserer Namensgeberin

An einem goldenen Oktobertag 2019 mit strahlend blauem Himmel startete unsere Bustour nach Giengen an der Brenz.

Dort tauchten wir ein in die traditionsreiche, 135-jährige Erfolgsgeschichte der Margarete Steiff GmbH, der Namensgeberin unserer Schule.

Das sehr ansprechend gestaltete Museum führt auf interessanten Wegen durch Leben und Wirken der Margarete Steiff und ihrer Neffen und vermittelt vielfältiges Wissen über die Geschichte und Produktion der Steiff'schen Stofftierwelt. Spannend auch die Schaufertigung der Repliken: das Aufnähen von Schnäuzchen und Pfoten sowie das Befüllen der Teddys mit Holzwolle erfolgen auch heute noch in Handarbeit.

Kaum jemand aus unserem großen Kollegium konnte sich dem hohen Aufforderungscharakter der bunten Tierwelt entziehen und so konnte man Kolleginnen und Kollegen, Schulleitung und ganze Klassenteams mit strahlenden Gesichtern auf und zwischen den lebensgroßen exotischen und wilden Tieren posieren sehen. Selbst die Schlangenrutsche wurde begeistert ausprobiert.

Nach dem Besuch der verschiedenen Outlets folgte der spaßige und nicht ganz einfache Versuch, das gesamte Kollegium zu einer gruppenfototauglichen Aufstellung zu dirigieren (siehe Heftmitte).

Sehr zufrieden waren wir alle mit dem griechischen Restaurant „Delphi“ inmitten der kleinen „Old City“ von Giengen, das den beachtlichen Ansturm unseres



riesigen Kollegiums mit freundlicher Gelassenheit meisterte und richtig leckeres Essen an die Tische servierte.

Nachdem auch der letzte Schnäppchenjäger sich schließlich mit gut gefüllten Tüten aus dem Outlet lösen konnte, startete auf der Rückreise das gegenseitige Betrachten der erworbenen Schätze und die Überlegung, ob nicht ein weiteres „Groß-Stoff-Tier“ in unserer Schule schön wäre.

Karin Planitz-Maier



20 Jahre Theaterkarussell

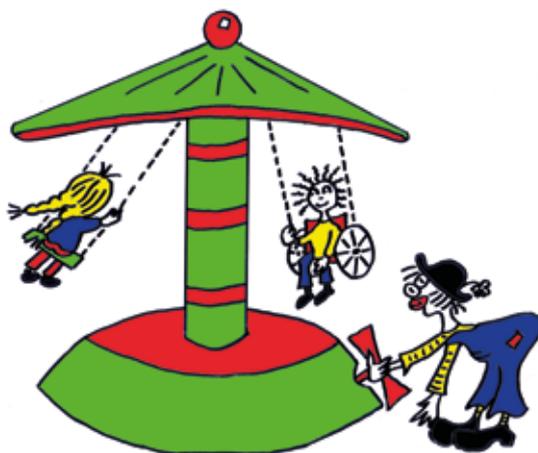
Am 4.-6. Juni 2019 drehte sich an der Margarete-Steiff-Schule zum 20. Mal das Theaterkarussell!

Schülerinnen und Schüler der Margarete-Steiff-Schule sowie weiterer Schulen aus Stuttgart und Umgebung zeigten auf der Bühne einem begeisterten Publikum spannende Präsentationen, Theaterstücke, Musik, Tanz, Trickfilme, Zirkus und Clownsnummern. Die Halle war dekoriert und mit einem Theaterhimmel geschmückt, in den Pausen gab es Essen und Getränke und natürlich Spielangebote für Kinder. Außerdem gab es anlässlich des Jubiläums ein historisches Intro, ein Mitarbeitertheaterstück sowie ein echtes Karussell.

Aber wie kam es eigentlich zu einem Theaterkarussell an der Margarete-Steiff-Schule? Schon in den 90er Jahren gab es an der damaligen „Schule für Körperbehinderte“ musikalische und darstellerische Angebote bis hin zur Gründung einer Zirkus-AG 1994. Im ersten Bühnenprogramm dieser AG wurde u.a. die Pferdenummer „Bonanza“ aufgeführt, welche im historischen Intro auch beim 20jährigen Jubiläum des Theaterkarussells zu sehen war – damals jedoch kam die Musik noch aus einem Kassettenrekorder. 1998 fuhr eine Klasse der Schule mit ihrem Lehrer nach Köln und nahm an einem Theaterworkshop für Menschen mit Behinderung teil – angeboten von Mitarbeitern des Vereins „Pustebblume“. Neben solchen Workshops organisierte „Pustebblume“ damals das „Sommertheater Pustebblume“, ein Theaterfestival in Köln, bei dem jedes

Jahr eine Woche lang Gruppen mit und ohne Behinderung auf einer Bühne in einem Theaterzelt ihr Können zeigen konnten.

Zu diesem Sommertheater reiste 1999 auch die Zirkus-AG der Schule und führte das Stück „Der Zaubergarten“ auf. Zurück kehrten Lehrer und Schüler, die von der Idee des „Theaterfestivals“ und der mitreißenden Stimmung dort begeistert waren.



1999 wurden professionelle Trainer von „Pustebblume“ nach Stuttgart eingeladen. Zwei Tage lang bildete sich das gesamte Kollegium der Schule in den Bereichen Theater, Tanz, Trommeln, Musik, Maskenbau und Sprache fort. Die Begeisterung für ein eigenes „Theaterfestival“ wuchs und die Planungen begannen.

So drehte sich am 20. Juli 2000 zum ersten Mal das „kunterbunte Theaterkarussell“ – mit nur einer Vorstellung, die ausschließlich von Schülerinnen und Schülern der „Schule für Körperbehinderte“ gestaltet wurde.

In den Folgejahren wuchs die Veranstaltung und wurde zunehmend größer und professioneller. Umliegende Schulen wurden eingeladen, die Bühne wurde mit besserer Technik ausgestattet, die Sporthalle wurde in einen Theatersaal verwandelt, Rahmenprogramm mit Kinderspielen und Catering entstand, Abläufe wurden verbessert und das Theaterkarussell bekam eine eigene Homepage.

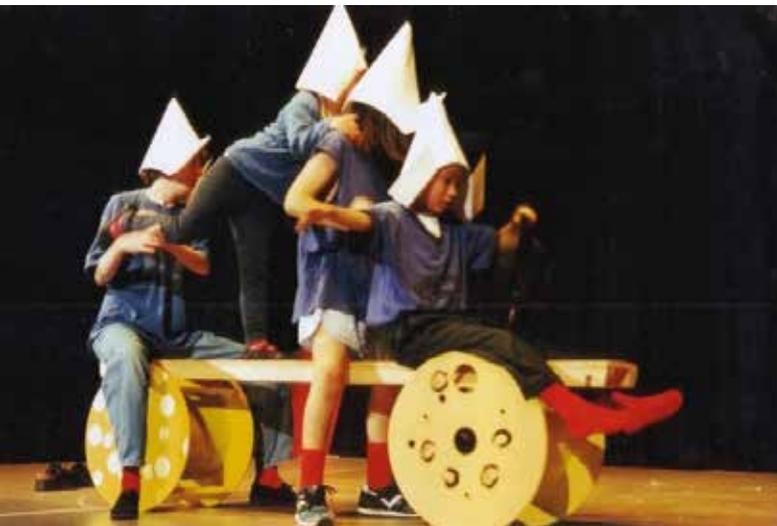
Schon bald reichte eine Vorführung nicht mehr aus und es gab bis zu fünf Vorführungen beim 10jährigen Jubiläum 2009.

Und heute?

Das Kollegium der Schule hat sich gewandelt, viele der Gründungsmitglieder des Theaterkarussells sind mittlerweile in den Ruhestand gegangen. Aber die Idee der Veranstaltung lebt weiter:

Schülerinnen und Schülern unserer Schule und umliegender Schulen bekommen durch das Theaterkarussell die Möglichkeit, ihre ganz unterschiedlichen Präsentationen zu zeigen, anzuschauen und sich zu begegnen. Sie können sich auf einer Bühne vor großem Publikum zeigen und dort Wertschätzung erleben. Sie dürfen eigene Ideen umsetzen, neue Fähigkeiten entdecken und ihre Persönlichkeit stärken. So blicken wir nach vorne und freuen uns auf die nächsten Jahre, wenn sich im Frühling das Theaterkarussell dreht.

Anja Denn





Hex Hui Hei – wir feiern Fasching an unserer Schule

„Wir grüßen euch mit einem 3-fachen Hex Hui Hei“ – mit diesem Ruf haben uns auch in diesem Jahr die Rohrer Waldhexen besucht, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Margarete-Steiff-Schule Fasnet zu feiern. Am „Schmotzigen Donnerstag“ versammelten sich Groß und Klein nach dem Mittagessen in der Eingangshalle, um mit den Waldhexen eine Polonaise durch das Schulhaus zu starten. So zogen Polizeiangeestellte, Prinzessinnen, schöne Tiere und Superhelden durch die Schule, voran die Musikbox und mittendrin die Rohrer Waldhexen. Nach der Polonaise versammelten sich alle Narren und Närrinnen zum gemeinsamen Singen: Von Theo, der fit wie ein Turnschuh ist und den zwei kleinen Wölfen, die des Nachts im Dunkeln umhergehen.

Kulinarisches und Showbühne

Wer vom Singen und Jubeln eine trockene Kehle bekommen hatte, konnte sich an der Saftbar der Klasse 9 ein leckeres Getränk holen. Auch für den kleinen Hunger zwischendurch gab es köstliche Angebote, wie die selbstgebackenen Hefeknoten der Praxis- und Berufsschulstufe und die Waffeln der Hauptstufe, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Verpflegung am Nachmittag!

Nach dem gemeinsamen Singen galt es, die Ohren zu spitzen, um den eigenen Auftritt auf der Showbühne nicht zu verpassen. Unsere Moderatorin, die offensichtlich der Steinzeit entsprungen war, rief alle Cowboys und Cowgirls, Feen und Blumenmädchen sowie Indianer und Einhörner nacheinander auf die

Showbühne. Das Publikum kam aus dem Staunen nicht heraus und applaudierte enthusiastisch. Doch auch die Rohrer Waldhexen ließen sich nicht lumpen und boten eine große Menschenpyramide dar, das war beeindruckend!

Nach diesen tollen Darbietungen klang der gelungene Nachmittag in gemütlicher Partystimmung aus. So konnten Groß und Klein bis Schulschluss das Tanzbein schwingen, ein Püschchen an der Saftbar einlegen oder das Spektakel aus einer gemütlichen Ecke beobachten. Vor allem die Grundstufe konnte auf einen langen Tag zurückblicken, denn sie feierte bereits am Vormittag mit lustigen Spielen wie Brezel schnappen, Topf schlagen oder Schwänzchen stecken. Auch dieses Jahr gab es wieder eine Fotobox, in der man sich selbst oder als Gruppe ablichten lassen konnte. Sowohl das Glücksrad, als auch Kinderschminken war Teil des Angebots und auch am Vormittag mangelte es nicht an Verpflegung, da die Klasse 5b leckere Cake Pops zubereitete, vielen Dank dafür!

Zu guter Letzt bedanken wir uns bei allen Menschen, die diesen Tag mitgestaltet haben. Danke an die Schülerinnen und Schüler für die kreativen Verkleidungen und die Freude am Singen und Spielen. Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Vorbereitung und die zahlreichen Angebote. Und natürlich vielen Dank an die Rohrer Waldhexen für ihr Kommen. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

*Liebe Grüße,
das Grundstufen-Faschings-Organisationsteam
Marilen Veser*

Sporttag für Lehrerinnen, Lehrer und FSJler

Im Januar 2020 fand ein Sporttag für das Kollegium der Margarete-Steiff-Schule statt.

Endlich dürfen alle interessierten Erwachsenen auch Rollstuhlbasketball spielen und sich am nächsten Tag über den Muskelkater freuen. Es ist noch anstrengender, als einige vermutet haben und häufig fliegt der Ball weit am Korb vorbei.

Die Lehrer üben auch Fußball-vielleicht haben sie nun beim nächsten Spiel gegen die Schüler eine Chance? Die Motivation ist auf jeden Fall da!

Kleine Verletzungen sind bei dem abwechslungsreichen Programm mit Trampolin, Tischtennis und Volleyball schnell vergessen.

Als Abschluss gibt es dann noch ein leckeres Buffet und gemütliches Beisammensein. Nun freuen wir uns schon auf den nächsten Sporttag!

Vielen Dank an Klara Eickhoff für die Organisation!



Franziska Scherzler



Die MSS auf Weltreise

*„Es gibt 194 Länder, ich will jedes davon seh'n,
6500 Sprachen, ich versuch', sie zu versteh'n.
Die ganze Welt voll Abenteuer,
will so viel wie's geht, erleb'n...“ (Mark Forster – 194 Länder)*

Diese Zeilen waren der Startschuss! Am 9.03.2020 trat die Margarete-Steiff-Schule gemeinsam eine Reise um die Welt an. Im Rahmen der ersten Projektwoche der Schulgeschichte trafen sich alle mit einer ordentlichen Portion Abenteuerlust im Gepäck und machten sich auf, die Welt im Sturm zu erobern.

In 5 Tagen um die Welt – such dir aus, was dir gefällt

Eine Weltreise... Ein Thema, das viele Möglichkeiten bot. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steckten voller guter Ideen und so standen tolle Projekte zur Auswahl: Antarktis, Afrika, China, Karibik, Dschungel, Wald oder der tiefe Ozean. Kochen, essen, spielen, musizieren, sich bewegen, etwas über Sportarten, Tiere oder Umweltschutz lernen. In Form einer stilvollen Plakatausstellung für alle Sinne gaben die Schülerinnen und Schüler ihre Wünsche ab. Auf diese Weise entstanden kunterbunt durchmischte Gruppen.

Boarding completed – anschnallen und los geht's

Aufgeregte Stimmen, hektisches Stühlerücken, Reisefieber. Eine besondere Stimmung lag in der Luft, die sich auf jede und jeden übertrug. Dann: Durch den Lautsprecher drang die Stimme des Piloten. Capt'n Otto hieß alle herzlich willkommen an Bord und gab das Rollfeld frei. Im Anschluss an eine kurze, stimmungsvolle Eröffnungszeremonie starteten die Maschinen und es ging endlich los!

Die ganze Welt in einer Schule

Ob in der Schule oder an außerschulischen Lernorten. Ob Werk-, Kunst-, Musik-, Schwarzlicht- und Bewegungsraum, ob Küche, Turnhalle oder Schwimmbad, ob Porsche-, Straßenbahn- oder Rosensteinmuseum, Wilhelma, Haus des Waldes, Jugendfarm oder Reyerhof – überall waren die Weltentdecker zu finden. Müll sammeln, exotische Früchte essen oder daraus Cocktails mixen, Leckerlies für Hunde backen, Eis herstel-

len, eine Piñata basteln, ein Iglu aus Schaumstoff bauen, Kletterwände erklimmen, Instrumente ausprobieren und Pingpong spielen sind nur einige Beispiele. Und auch die Eingangsstufe erarbeitete im Rahmen der Woche ein Projekt: Wo kommen meine Eltern her? Die entstandenen Gruppen blieben die ganze Woche über konstant und so konnten sich die einzelnen Mitglieder gut kennenlernen und gegenseitig unterstützen. Der gewohnte Stundenplan setzte aus. So entstand ein freier Rahmen, der es möglich machte, ganzheitlich, jahrgangs- und fächerübergreifend an einem Thema zu arbeiten, sich Zeit zu lassen, in Ruhe an etwas dranzubleiben und auch mal etwas liegen zu lassen. Auf den ersten Blick: Einfach viel Spaß für alle. Doch die Woche forderte und förderte alle Lernenden in allen Entwicklungsbereichen.

Willkommen zurück

Capt'n Otto setzte zur Landung in der Aula an. Zurück in Stuttgart präsentierten alle Gruppen ihre Ergebnisse: Plakate, Kunst- und Bauwerke, Fotos, dekorierte Klassenzimmer und ein aufgeführter Tanz. Mit viel Interesse begutachteten die Heimkehrer, was ihre Klassenkameradinnen und Klassenkameraden in fünf Tagen erlebt haben und präsentierten stolz ihr eigenes Projekt.

Kein Flugzeug ohne Crew

Eine besondere Woche im Schuljahr ging vorüber. Wir bedanken uns bei allen, die unsere Projektwoche unterstützt und ermöglicht haben: Ein ganz besonderer Dank gilt Frau Christoph, die mit der Unterstützung von Frau Schwarze und Frau Tamboulava ein Projekt von Elternseite auf die Beine stellte. Außerdem bedanken wir uns bei Frau Rathfelder vom Württembergischen Landessportbund. Sie stellte den Kontakt zu Tamara Wangerowski her, die uns ein tolles Klettererlebnis bot, sowie zu Herrn Hamscher und seinem Team vom Kindersportverein Stuttgart, die uns mit Bewegungsspielen erfreuten. Die Maschinen verstummten und der Alltag kehrte ein. Doch wir erinnern uns gern daran, wie viele der 194 Länder wir sahen und welche Abenteuer wir erlebten.

Fluglotsin und Autorin Annika Sum



Eröffnungsfeier –
Co-Pilot Friedrich präsentiert die Reiseroute



Bäume der Welt – Imane und Mushka lernen Fakten
über heimische Streuobstwiesen



Die Welt der Haustiere –
Amelie und Yazan sind dem Huhn ganz nah



Fahrzeuge aus aller Welt – Luca und Brian lernen die
Geschichte der Straßenbahn kennen



Ferne Welt China –
Christian begrüßt mit „ni hao“



In der Welt des Eises –
Ikra präsentiert stolz ihre geangelten Spielzeugfische



Abenteuer Regenwald –
Ajdin und Emil lernen exotische Früchte kennen



Plakatausstellung –
Unten im Meer

Kulinarische Reise um die Welt „Mmhhhh – war das lecker!“

...so hörte man jeden Mittag Stimmen aus dem kleinen Speisesaal neben der neuen Schulküche. Jeden Morgen um 8.45 Uhr trafen sich hier 8 Schülerinnen und Schüler aus ganz unterschiedlichen Klassen um gemeinsam auf eine kulinarische Reise um die Welt zu starten.

Zunächst wurden alle mit einigen Informationen zu dem jeweiligen Land versorgt – bereist wurden 5 Kontinente. Da gab es viele spannende Dinge, die neu waren: Wie ist das Wetter in diesem Land? Welche Sprache sprechen die Menschen? Und ganz wichtig: Was wird dort gegessen?

Wir starteten in Marokko und kochten Couscous mit Gemüse, Orangensalat und Tomatensalat mit Datteln

und Schafskäse. Weiter ging es am nächsten Tag in die Vereinigten Staaten von Amerika mit leckeren Hamburgern und Kartoffelwedges. Am Mittwoch wurde der Holzofen angefeuert und echte italienische Holzofenpizza gebacken!

Am Donnerstag ging die Reise nach Indien. Wir kochten Hähnchencurry mit Reis und Mangolassi und es wurde sogar das Tanzbein geschwungen – Bollywood ließ grüßen! Am Freitag gab es zum Abschluss australische Sandwiches.

Die ganze Gruppe genoss das gemeinsame Arbeiten, Groß und Klein verstand sich gut und wir hatten alle viel Spaß miteinander!

Katja Mayer, Carsten Schulz und Jörg Friedrich





Da haben wir gechillt



Herr Genning und Friedrich kaufen sich Zahnbürsten



Wir sind in der Augsburger Puppenkiste



Da sind alle im Biergarten

IM SCHULLANDHEIM: Klasse 7 und der Augsburger Kasper

Die heißeste Woche im Jahr hat sich die Klasse 7 ausgesucht, um Augsburg zu bereisen. Vollkommen entspannt aus den Pfingstferien zurückgekehrt, ging es gleich am Montag früh los. Während Herr Genning den Bus mit den Gepäckstücken und zwei Schülern Richtung Augsburg beförderte, setzte sich die zweite Gruppe mit Frau Leon mit dem Zug in Bewegung. Augsburg empfing uns mit schönstem Sonnenschein, der uns die ganze Woche begleiten sollte.

Hitze und ein vermisster Schüler

Für den Gang aus der Jugendherberge waren unerlässlich: Mütze, Sonnenbrille und Wasserflasche. Damit ausgerüstet war unser erstes Ziel der Kuh-See, an dem es sich gut aushalten ließ. Einmal kam uns Erik abhanden, den wir dann mit dem Fernglas am anderen Ufer des Sees entdeckten – er hatte sich heimlich davongemacht, weil er vermutete, dass wir es ihm nicht erlaubt hätten. Stimmt!

So verbringt man in Augsburg heiße Tage

Vor der Hitze flüchteten wir tags darauf ins Freibad, das in Augsburg kostenlos ist. Entsprechend war

es voll, und die Stuttgarter betrachteten vom Rand aus und zum Teil angezogen staunend, wie sich das Augsburger Volk im Wasser vergnügte.

Abends kann man sich in Augsburg aussuchen, in welchen Biergarten man gehen möchte und darf hier sein Taschengeld in Getränke umsetzen.

Die besten Witze

Ein Höhepunkt der Reise war unser Besuch in der Augsburger Puppenkiste. Im „Kabarett 2019“ gab es viel Gelächter für den „Augschburger Kaschper“ und seine Witze sowie für Frau Merkel und andere Politiker als Holzmarionetten. Hier ist Marcells Lieblingswitz: „In Augsburg steckte sich ein Mann ein Wattestäbchen so tief ins Ohr, dass er auf Werkseinstellung zurückgesetzt wurde!“

Sicherlich hätten wir bei schlechterem Wetter von mehr Kulturerlebnissen berichten können. Dafür hatten wir die Möglichkeit, Augsburgs wunderschönen botanischen Garten und alle seine Sitz- und Liegemöglichkeiten zu erkunden.

Die Klasse 7 kann Augsburg als Reiseziel unbedingt weiterempfehlen!

Katina León

Skilanglauf – Schullandheim 2020

Mit Unterstützung der Skiwacht, „Stiftung Sicherheit im Skisport“

Ein Tagebuch von Fynn, Oliver, Mushka, Florian, Luca, Juljan, Sofia, Imane, Arjon

Wir waren in Bayern, in Siegsdorf zum Skilanglaufen. 6 Schüler und 3 Schülerinnen von verschiedenen Klassen sind mitgekommen. Wir waren 10 Tage in einer Jugendherberge. Wir hatten dort „all inclusive“, das Essen ist sehr lecker und immer selbstgemacht. Und es sind noch 4 andere Schulen da. Alle verstehen sich gut.

Tag 1, Montag: Wir haben an der Schule erstmal gefrühstückt und die Busse geladen – bis um 10.00 Uhr – und dann sind wir losgefahren. Nach etwa 2 Stunden haben wir eine Pause an einer Raststätte gemacht. Dort haben viele Schüler sehr viel Geld in einen Automaten investiert. Um 15.00 Uhr sind wir in Siegsdorf angekommen, haben ausgepackt, uns eingerichtet und ein bisschen ausgeruht. Um 18.00 Uhr haben wir zu Abend gegessen und um 22.00 Uhr sind wir schlafen gegangen. (von Fynn)

Tag 2, Dienstag: Leider konnten wir wegen dem Wetter nicht Ski fahren. Wir haben daher gemütlich gefrühstückt. Manche haben morgens Fußball gespielt, andere Tischtennis. Nach dem Mittagessen sind wir ins Schwimmbad mit Rutsche und Wellenbad gefahren. Wir hatten viel Spaß. Wir haben abends mit der ganzen Gruppe das „Schüsselspiel“ gespielt. (von Oli)

Tag 3, Mittwoch: Es hat über Nacht viel geschneit aber da es stürmte, konnten wir erst mittags zum Langlaufen. In Reit im Winkl angekommen, machten wir direkt die Loipe unsicher. Zunächst blieben wir als Schule in einer Gruppe und die Skiwachtler teilten uns dann für den nächsten Tag in Gruppen ein. Trotz heftigem Schneefall und kaum gespurter Loipe (die Spur im Schnee für die Ski) hatten wir unseren Spaß. Dass wir manchmal hinfallen macht uns gar nichts, wir stehen einfach wieder auf und fahren weiter. Abends waren wir alle erschöpft, trotzdem haben wir noch Zombieball und ein paar ruhigere Spiele gespielt.

Tag 4, Donnerstag: Wir wurden mit strahlend blauem Himmel und Sonne geweckt. In unseren neuen Gruppen drehten wir unsere Runden und trafen uns erst zum Mittagessen an einer Hütte wieder. Das Langlaufen war anstrengend, sodass die meisten bald nach Hause wollten. Nur wir, Mushka und Simon, fuhren vergnügt eine große Runde, bis wir so weit weg von den Bussen waren, dass die anderen uns unterwegs einsammeln mussten. (von Mushka)

Tag 5, Freitag: Wir waren in Reit im Winkl Skifahren. Wir, Flo und Luca, sind heute schon super Ski gefahren. Wie jeden Mittag haben wir dort natürlich eine Schneeballschlacht gemacht. Am Abend sind wir mit Fackeln zum Restaurant. Auf dem Rückweg haben wir eine Mutprobe gemacht. Alle mussten allein oder zu zweit im Dunkeln ohne Fackel oder Taschenlampe laufen. Wir alle haben die Mutprobe bestanden. Oli und Fynn hatten uns ganz schön erschreckt.

Tag 6, Samstag: Am Morgen sind wir Ski gefahren. Nach dem Essen und der Dusche gab es endlich mal wieder unsere Handys. Am Nachmittag haben wir für unseren Auftritt am „Bunten Abend“ geübt. Als Thema wählten wir „Aua, Aua“, weil ständig jemand sich verletzte oder hinfiel. Dazu haben wir kurze „Aua“-Filme gedreht und den Song „Aua, Aua“ von „Deine Freunde“ abspielen lassen. Am Bunten Abend gab es leckere Getränke, Gummibärchen und später auch belegte Laugenstangen. Alle 5 Schulen hatten einen Auftritt vorbereitet. Der Auftritt mit den Pfannen von den Skiwachtlern (Glocken von Rom) war der Beste und Witzigste. Unser Auftritt war aber auch ganz schön gut und kam richtig gut an. Nach der Pause war dann die „Skitaufe“. Alle wurden mit einer Klobürste getauft – iih. Das Lustigste war, dass die Lehrer auch getauft wurden – die wurden halt auch noch mit Schnee und Schnaps getauft. Da war die Stimmung natürlich super. Der Bunte Abend war spitze! (von Florian und Luca)







Tag 7: Am Sonntag gab es Brunch mit allem, was dazu gehört. Dann waren wir Skilaufen, mittags haben wir nur gevespert, weil es beim Brunch so viel zu essen gab. Nachmittags waren wir mit den Markgröningern beim Snowtuben. Dort setzt man sich in einen Reifen, fährt erst mit dem Lift hoch und dann mit viel Schwung wieder runter. Das ist sehr schnell und macht richtig Spaß! Nach dem Abendessen sind wir runter in den Keller zur Disko gegangen und haben Party gefeiert. Es gab mega viele Süßigkeiten und manche von uns durften bis 22:30 Uhr in der Disko bleiben.

Tag 8: Am Montag waren wir wieder Snowtuben, diesmal mit allen anderen Schulen und den Skiwachtlern. Wir hatten alle sehr viel Spaß und auch die Lehrer durften manchmal mitfahren, nur Frau Grimm hat sich erst nicht getraut. Nachdem wir zum Mittagessen gegrillt haben, durften wir einen Film schauen und haben zusammen gekegelt. Alle haben es genossen. (von Juljan und Sofia)

Tag 9, Dienstag: Wir konnten beim großen Skirennen alle zeigen, was wir in den letzten Tagen gelernt haben. Leider war die Loipe ziemlich nass, sodass wir nicht so gut vom Fleck kamen. Trotzdem haben wir alles gegeben und waren nach dem Rennen fix und fertig, nicht nur vom Rennen, sondern von der ganzen Woche. Nach dem Mittagessen sollten wir alle Leibchen abgeben, nur ein Gelbes konnten wir einfach nicht finden. Deswegen mussten wir alle das ganze Haus durchsuchen. Irgendwann hat Frau Lenz es dann in ihrem Rucksack gefunden. Wir nutzten den restlichen Nachmittag zum Kofferpacken und jeder erzählte, was ihm gefallen hat und was ihm nicht gefallen hat. Bis auf einen Schüler waren alle begeistert und wollen nächstes Mal wieder mit. Abends gab es noch eine kleine Siegerehrung, wo sich jeder 3 Spielsachen von einem großen Tisch aussuchen durfte und eine Bildershow. (von Imane)

Tag 10, Mittwoch: Wir sind sehr früh aufgestanden um 6.30 Uhr. Ich wollte noch länger schlafen. Wir haben noch gefegt und alles in den Kofferraum eingeladen. Danach sind wir zum Essen gegangen und sind im Anschluss direkt losgefahren. Wir waren in einer Raststätte. Da hat Luca seinen Finger eingeklemmt. Ganz großes Aua! Als wir ankamen standen schon die Busse und wir mussten uns beeilen. (von Arjon)



Das Team „Familie und Freizeit“ des KBV (Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.) stellt sich vor

Familientlastende Dienste – Caroline Müller

Mein Name ist Caroline Müller und ich bin seit November 2012 als Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin beim Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. angestellt. Studiert habe ich davor an der Hochschule Esslingen. Meinen Einstieg in den sozialen Bereich und vor allem in den KBV hatte ich durch mein Freiwilliges Soziales Jahr beim KBV. Dort war ich an der Schule für Körperbehinderte (die heutige Margarete-Steiff-Schule) in einer Klasse mit schwer-mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen und im Alex-Club des KBV eingesetzt. Seit mehr als acht Jahren bin ich nun für verschiedene Angebote des Teams „Familie und Freizeit“ Ansprechpartnerin. Sie können mich bei folgenden Themen und Bereichen ansprechen:

- Nachmittagsbetreuung an der Margarete-Steiff-Schule
- Schulassistenzen an der Margarete-Steiff-Schule
- Familienfreizeit für junge Familien
- Elternakademie

Außerdem leite ich eine Gruppe in der Nachmittagsbetreuung. Zusammen mit den anderen Kolleg*innen sind wir zusätzlich für alle jungen Mitarbeiter im Freiwilligendienst und Praktikum zuständig.

Sie erreichen mich telefonisch, per E-Mail und zu einem Großteil der Schulzeit auch in unserem Büro des KBV an der Margarete-Steiff-Schule im Erdgeschoss in Gebäude 5, Zimmer 031.

Kontakt: Caroline Müller,
c.mueller@kbv-stuttgart.de
oder 0711-780 30 11



Caroline Müller

Familientlastende Dienste – Lara Harneke

Mein Name ist Lara Harneke und ich arbeite seit November 2020 beim Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. im Bereich „Familie und Freizeit“. Ich übernehme die Elternzeitvertretung für Christina Kuhn. Nach meinem Studium der Sozialen Arbeit im frän-

kischen Coburg, wo ich bereits als Assistenz für Menschen mit Behinderung Erfahrung sammeln konnte, hat es mich in den Süden Deutschlands gezogen. In meinem Praxissemester habe ich in Namibia in einer Einrichtung für Kinder und Jugendliche gearbeitet. Ziel der Organisation ist es, Armut durch Bildung zu überwinden.

Mein Tätigkeitsbereich beim KBV umfasst die Ferienbetreuungen für Kinder und Jugendliche, die Einzelbetreuungen im häuslichen Bereich und die Leitung einer Nachmittagsbetreuungsgruppe an der Margarete-Steiff-Schule. Außerdem sind wir für alle jungen Mitarbeiter*innen im Praktikum oder Freiwilligendienst zuständig.

Sie erreichen mich telefonisch, per E-Mail und zu einem Großteil der Schulzeit auch in unserem Büro des KBV an der Margarete-Steiff-Schule im Erdgeschoss in Gebäude 5, Zimmer 031.

Kontakt:

Lara Harneke,
L.harneke@kbv-stuttgart.de
oder 0711 – 780 30 11



Lara Harneke

Alex-Club – Sascha Pompa

Mein Name ist Sascha Pompa und ich arbeite seit Oktober 2019 beim Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

Ich habe meinen Bundesfreiwilligendienst 2014/2015 beim KBV gemacht und in diesem Rahmen als Assistenz in einer Klasse an der Margarete-Steiff-Schule gearbeitet.

2016 habe ich dann mein duales Studium „Soziale Arbeit“ im Schwerpunkt „Rehabilitation und Pflege“ beim KBV begonnen und 2019 beendet.

Nun umfassen meine Tätigkeitsfelder den Jugend- und Freizeitclub „Alex-Club“ und die Leitung einer Nachmittagsbetreuungsgruppe an der Margarete-Steiff-Schule. Außerdem bin ich ebenfalls Ansprechpartner für unsere Freiwilligendienstleistenden und Praktikant*innen.

Sie erreichen mich telefonisch, per E-Mail und zu ei-

nem Großteil der Schulzeit auch in unserem Büro des KBV an der Margarete-Steiff-Schule im Erdgeschoss in Gebäude 5, Zimmer 031.

Kontakt: Sascha Pompa,
s.pompa@kbv-stuttgart.de
oder 0711 – 780 30 11



Sascha Pompa

Duales Studium Soziale Arbeit – Victor Sprenger

Ich bin Victor Sprenger. Viele von euch kennen mich bestimmt schon.

Im Schuljahr 2017/2018 habe ich als Bufdi beim KBV an der Margarete-Steiff-Schule angefangen und dann als Praktikant bis August 2019 verlängert.

Seit Oktober 2019 bin ich dualer Student beim KBV. Hier arbeite ich für und mit dem Alex-Club, in der Ferienbetreuung und der Nachmittagsbetreuung. In meinen Theoriephasen bin ich an der dualen Hochschule in Villingen-Schwenningen. Dort studiere ich Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt „Menschen mit Behinderung“.

Sie erreichen mich in meinen Praxisphasen telefonisch, per E-Mail und zu einem Großteil der Schulzeit auch in unserem Büro des KBV an der Margarete-Steiff-Schule im Erdgeschoss in Gebäude 5, Zimmer 031.

Kontakt: Victor Sprenger,
dhw.studenten@kbv-stuttgart.de
oder 0711 – 780 30 11



Victor Sprenger

Ein Jahr fürs Leben

Ein Arbeitstag in der Schule kann mal stressig oder mal anstrengend sein und vielleicht ist man zwischendurch auch mal genervt. Doch jeden Morgen in der U-Bahn freue ich mich auf die Arbeit und jeden Mittag verlasse ich die Schule mit guter Laune. Die Arbeit mit „meinen“ Schülerinnen und Schülern ist so abwechslungsreich und bereitet mir so viel Freude, dass ich mir nicht vorstellen kann, wie ich dieses Jahr besser nutzen könnte. Jedes Mal, wenn der kleine Erik seine Arme für eine Umarmung ausstreckt, jedes Mal, wenn ich mit Tom durch die Gegend tanze und er bis über beide Ohren strahlt und jedes Mal, wenn wir in der Pause Verstecken spielen, fällt mir auf, dass ich genau am richtigen Ort gelandet bin. Bei den Freizeitveranstaltungen des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart e.V. (KBV) herrscht so eine herzliche und lockere Atmosphäre, dass ich manchmal fast vergesse, dass ich bei der Arbeit bin. Alle sind vertraut miteinander, doch auch, wenn man neu dazukommt, wird man offenherzig aufgenommen und fühlt sich direkt wohl. Bei der Jam-Session vor ein paar Wochen im Treff im Krokodil (TiK) ist mir aufgefallen, dass ich den KBV auch nach meiner Zeit hier nicht aus den Augen verlieren will. Doch bis dahin freue ich mich auf das, was mich noch erwartet.

Während diesem Jahr bekomme ich so viel Liebe ab, lerne dabei so viel über mich selbst und den Umgang mit anderen Menschen und habe außerdem Zeit, mich mit neuen und anderen Dingen zu beschäftigen. Deshalb ist das für mich nicht nur irgendeine Pause vor dem Studium, sondern ein gewinnbringendes Jahr fürs ganze Leben.

Simon Lohrer





Auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal!

Design | Druck | Mailing | Werbung | Versandlogistik



druckpunkt tübingen GbR
Schloßgartenstraße 15, 72070 Tübingen
Telefon (07071) 91506-11
info@druckpunkt-tuebingen.de
www.druckpunkt-tuebingen.de

Förderverein der Margarete-Steiff-Schule Stuttgart e.V.

Hengstäcker 6 – 70567 Stuttgart

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Förderverein der Margarete-Steiff-Schule Stuttgart e.V.

Wir bieten drei unterschiedliche Beitragsvarianten an.

Ich erkläre mich bereit, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von

- 20,00 Euro zu entrichten oder
 50,00 Euro zu entrichten oder
 Euro _____/in Worten Euro _____

und

- erteile eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag.
 überweise den Mitgliedsbeitrag auf das Vereinskonto.

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon/Fax: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

Mit der Aufnahme meiner Anschrift in der Mitgliederliste erkläre ich mich einverstanden.

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Förderverein der Margarete-Steiff-Schule Stuttgart e.V.

widerruflich, die von mir als Mitgliedsbeitrag jährlich zu leistende Zahlung bei Fälligkeit im Lastschriftverfahren von meinem Konto abzubuchen.

Bankverbindung:

Name: _____

IBAN _____

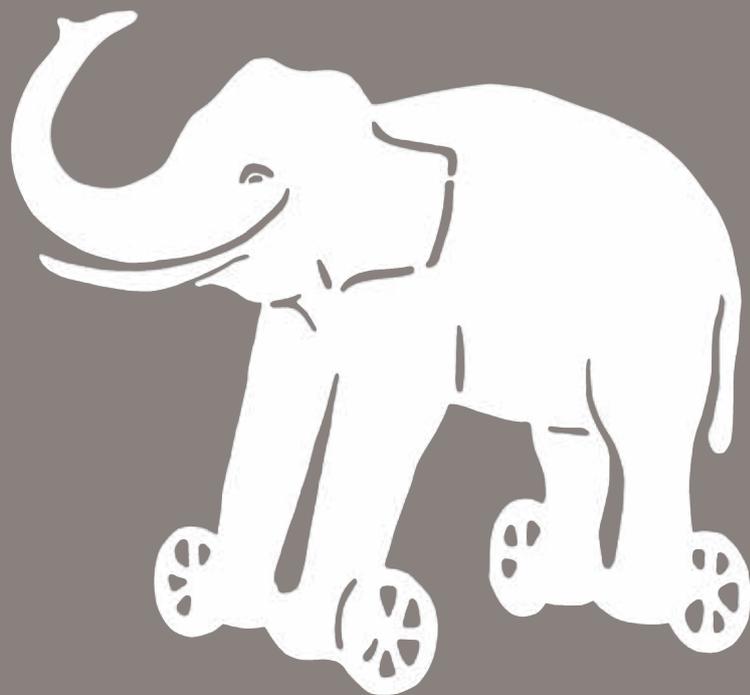
BIC _____

Bank _____

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

Vereinskonto:

BW Bank Stuttgart
IBAN DE65 6005 0101 0001 0879 05
BIC SOLA DE ST



www.margarete-steiff-schule.de